



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie
sich eine andächtige Seel in Gebrauch
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

Weisshaupt, Wolfgang

[Einsiedeln], 1680

Zehendter Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

Auß dem Gottseeligen Batten
Ioanne Gerlen.

Lib. 4.
cap. 12.

Wisse (sagt der Geliebte) daß du von eigan
deinen Kräfften dich nit kanst wider
machen / mich zuempfangen / ob dich schon ein
ganzes Jahr darzu bereiten wurddest. Jedoch
mühe dich nach möglichkeit zu bereiten; vnd
zwar mit allem Ernst / nit auß Gewohnheit
oder gezwungne / sonder mit Furcht / mit Ehr
mit Andacht empfangendeinen geliebten Herrn
der sich würdiget zu dir zukommen. Ich hab
dich geruffen / hab dir es anbefohlen: vnd
an dir gebrist / daß will ich ersen. Komme
zu / vnd empfang mich.

Zehender Tag.

Betrachtung vor Mittag.

Gott dienen ist die höchste Glück
seligkeit.

1. **P**unct. Gott dienen besteht in
dem / daß der Mensch nit allem
die Göttliche Befehl unverbrüchlich
halte / sonder auch in allem seinem thun vnd
lassen anders nichts suche / als Gott allein
vnd liebe auß ganzem Herzen / auß ganzem
Gemüt / vnd auß allen seinen Kräfften. Die
Welt Kinder bemühen sich sehr / vnd achten
für glückselig / wann sie einem weltlichen Für
sten dienen können: der neben seiner auch
gänglich

gänglich hinfliegender Würdigkeit / ein wie an-
dere seine Diener / vnd das ellendiste Bettel-
kind / gebrächlich / blöd / vnd sterblicher Mensch
ist. Vnd wann sie diesen Dienst mit vieler
Arbeit erhalten / immer in Sorgen stehen / seye
möchten etwaß auß vnbewußten Ursachen vom
Dienst widerumb verstoßen werden. Was soll
dann sein Gott dem Herren aller Herren / vn-
endlichen / ewigen / allmächtigen / dienen? Wie
sollen wir vns mit bestissen auffzuwarten; dem-
me gehorchen / die himmlische Geister ihr Glück-
seligkeit zu sein bekennen? Welchem / weilen sein
Reich vnd Herrlichkeit vnendlich / keine An-
zahl der Dieneren zu vill: vnd obwohlen ein
ewige Vngleicheit zwischen ihme / vnd
allen Menschen / dannoch keiner zu schlecht / wie
verächtlich er auch immer auff der Welt sein
möchte / sonder wer nur will / bey ihm Dienst ha-
ben kan; vnd zwar solchen Dienst / daß er so gar
zu Göttlicher seiner Taffel eben jener Glückselig-
keit / mit welcher er selbst sich erfreuwet / zu-
gesetzt werde / vnd nit außgestossen / er wölle
dann sich selbst absondern / vnd ihne verlas-
sen.

Affecten.

Verwunderen / vnd erfreuwen eich Angela /
ab so grosser Würdigkeit Göttlichen Diensts /
zu welchem ihr erschaffen vnd beruffen seind:
dancken embsig / vnd betten vmb Verreihung /
biß dato so wenig eich zum Herken getruncken
habe.

habe. Opfferen euch ganze euerem Gott in III.
ewigen Diensten etc.

II. **P**unct. O Angela / niemand kann / al
fassen / wie glücklich eine Seele in Mutter
welche Gott von Herzen dienet. Dann sie gleichfö
hebre vber alle irdische Würdigkeiten / auch vber
alle zeitliche Freuuden ein Greüwel / vnd mit
nem Püncklein ihres Wohlstandts zu vergleichen
Es gebricht ihnen nichts von allem / was sie be
langet. Fürchtet in Freuud vnd Wohlstand
keines: in Widerwertigkeit vnd auch grau
samsten Schmerzen wirdt sie nit betrübt / son
der gebraucht sich auch diser aller zu nächst
Verbindung mit ihrem allerliebsten Gott / da
durch die Liebe alles schwäre erleichtert / vnd alles
bittere vber Honig befisset. Von oben wirdt
sie vberschüttet mit himmlischer Süßigkeit / vnd
gleichwohl mithin von innerlicher Dürre abge
mattet / sie dahin zustricken vermeinet / wirdt doch
ihr Seel von dem Göttlichen Gnadenbrunn
begossen vnd erfrischet: vnd wans an das letzte
komet / wirdt so gar der aller Dingē aller erschrock
lichste Todt ihnen erwünschet / vnd ein Porten
zur ewigen Seeligkeit / vnd gänglichen Besit
des jenigen / was sie die Zeit ihres Dienstts
herzlich verlanget. Ihr selbst / Angela / habet
disß erwann verkostet.

Affecten.

Begiehren Angela / vnd verlanget als
wie ein durstiger Mensch / euerem Gott zu
dienen.

III. Punct. Diß alles hindangesetzt ;
 wie könnte etwas erwünschlicher
 sein / als ein Christo dem Herren / seiner lieben
 Mutter / oder ihren Gottseeligen Dieneren
 gleichförmigen Wandel führen ? In demme
 vor auß eine in geistlichem Stand sich befindende
 Angela beglücket ist : die mit dem heyligen ²¹ Cor. 6.
 Paulo durch die Armut alles verlassend / alles
 verfiget : durch die Keinig , vnd Keuschheit sich
 gleichformend den Englen / den jenigen zuge-
 rechnet wirdt / welche vnberaucht dem Jungsträu-
 lichen Lamb auff dem Fuß nachtreten : durch
 den Gehorsamb vber allen Gewalt triumphieren
 vnd obfigen. Was aber noch mehr ist / beliebt sich
 der allerhöchste dermassen in ein ihme dienende
 Seel / daß er sie auch sonderbahr liebet / ja also
 liebet / das nit allein er seye ihme verbindt als ein
 allerliebste auß tausendren erwölte Gespons / son-
 der in dero wie in einem seinem Lusthauß zusetzen /
 mit dem Vatter vnd heyligen Geist ein beständige
 Wohnung machet / vnd in disem sterblichen
 Leben einen Anfang der ewigen Seeligkeit er-
 theilet / der in vollkommener Anschawung vnd
 Vereinhahrung mit Gott bestehet.

Affecten.

Bekennen demme also seye Angela / dann
 ihr es ja nit verneinen können. Vnd wann
 ihr eine rechte Angela seind / vnd Gott von
 Herzen zu dienen begehren ; wie können ihr
 Gott schuldigen Danck erstatten / daß er euch
 ihme

ihme zu dienen erwölte? Wie werden ihr mit
 allen Kräfteñ euch befeissen / eüwre schuld
 Ampts Pflicht des Göttlichen Diensts an
 beste vnd vollkomneße zu verrichten? Treuen
 rowegen für eüwren Geliebten / vnd versichern
 ihne / daß alle eüwre Sinn vnd Gedancken
 alle eüwre Wort vnd Werck / ja alle Leiden
 Gemüts Regungen ihme gerechtchen sollen
 höchstem seinem Lob vnd Erkund schuldig
 eüwre Dienstbarkeit / in deren ihr wollen leben
 vnd sterben. Führen heüt wohl zu Herzen /
 Gott dienen herrschen seye.

Geistlicher Discurs /

Die Vereinbahrung des Menschlichen
 Willens mit dem Göttlichen / ist ein geistliche
 Hochzeit.

Cantic. 4.

Der geliebte Seelen - Gespons betrachtete
 seine außervölte Allerliebste / findet sie ganz
 nach dem Wunsch seines brinnenden Herzens
 Doch von einem besonders ist ihne diß der
 gestalten getroffen worden / das er bekennet
 Du hast mein Herz verwundet / mein
 Schwester liebe Braut / verwundet hast
 mein Herz in einem deiner Augen / vnd
 in einigem Haar deines Halses. In
 einem Aug deines eigenen freyen Verheißens
 vnd einem Haar der gehorsamben Binde

Apud
 Chislerum
 in Cant.

werffung desselben gegen dem Göttlichen / sagen
 die Schriftgelehrte. Es verlanger namlich Gott
 vnseren eigenen Freymut so sehr an sich zu
 bringen / vnd sich mit ihme zu vermählen / daß
 was er von Anfang der Erschaffung geredt
 vnd gemacht / einzig dahin tringet / selbigen zu
 bestreiten / vnd ihme zuzueignen : als welcher
 ein Ding ist so vill mehr von ihme geliebt / je
 näher vnd enger mit vns verbundē. Wie ein ge-
 bietender Herr vnd Gott befiehlt er : **Du sollt** Deuter. 6.
deinē Herzen Gott lieben auß ganzē dei-
nem Herze. Als ein liebender Vatter wün-
 schet er nichts anders ; **Mein Kind / schencke** Prov. 23.
mir dein Herz. Er gibt den Rath / als ein ge-
 reimter Freund / vnd vnderweiset als ein ge-
 schickter Lehrmeister : **So ihr betten wollen /** Matth. 6
sprechen: Vatter vnser / dein Will ge-
schehe. Ja was noch mehr / sendet er auß sei-
 ne Freyer / laßt dem eignen Willen ansagen : Osee 2.
Ich will mich mit dir vermählen. Cant. 4.
Komme her / komme eilends von dem
Berg / mein Schwöster meine Braut ic.
 Ihr Angela / haben eüch längst ganz seiner
 Lieb ergeben / eüwer Wohlgefallen vnd Selbst-
 eigenheit hat sich lengst in ihme versencket : kom-
 men nun vnd vernennen mit was Augen.
 Wann Gott vnd eine Seel sich mit ein-
 anderen als reine Gesponsen / inniglich ver-
 trauwen / erhaltet dise fünff sonderbare vnseh-
 bare Prærogativen ; die Vereinbahrung
 mit

mit dem Liebsten; die Verwandtschaft mit dem
Vatter / Sohn vnd heyligen Geist; die Wür-
digkeit einer Tochter / einer Gespons / einer Mut-
ter Gottes; den ganzen Himmel zur Heim-
steur; vnd ein immervährende Mahlzeit inner-
licher Freunds vnd Süßigkeit. Was könnte doch
für ein glückseliger Heirath sein / Angela / als
mit Gott in Vermählung eigenen Willens /
mit den seinigen durch Liebe? **O ein glück-
selige Hochzeit / sagt Tertullianus / wann
die Gespons nit vntrew würde.**

Lib. de
Animas

Vnnd erstlich in dem der eigene Freymuth
mit Göttlichem Willen in eine Gleichförmig-
vnd Einigkeit gezogen wirdt / geschicht solches
mit so inniglicher Vereinhahrung / daß gleich-
wie von den leiblich verheyligten der Göttliche
Mund gesprochen / **Es werden zwey sein
in einem Fleisch;** also vnnd noch vill besser
mit Wahrheit zusagen ist von geistlicher des
Göttlich vnd Menschlichen Willens Ver-
mählung / daß dise beide / gleichwohl vnendlich
vngleiche Ding / mittels des Bands vollkomm-
ner Liebe zusamen gefüegt / zwey seyen in einem
Geist: laut Aussag des ewigen Worts: **Wer
Gott anhanget / ist mit ihme ein Geist.**
Weilen namlich eben jeniger Göttliche Geis /
welcher in hochheyligster Dreyfaltigkeit den
Vatter vnd Sohn in einer Substanz vereinh-
baret / auch vnser Herz vnd Willen mit Gott
verwunderlich / vnd ja allerglückseligist zusamen
füeget.

1. Cor. 6.

1. Cor. 6.

heget. Ein grosses Geheimniß/ Angela; welches
 etwas zu fassen/hören ein dessen wohl erfahren
 also darvon reden: Die Liebe Gottes hat sich ^{Rom. 5.}
 auß gegossen in vnseren Herzen durch
 den H. Geist/der vns gegeben ist. Mercken
 Angela Vns gegeben; vnd schliessen mit den
 Belehren/ das ein Gottes Gespons nit eine
 erschaffene/ sonder eben selbige Liebe besitze/ mit
 dem selbiger vbergossen seye/welche ist der heyl-
 ige Geist; also eben selbiger Göttliche Geist/ wel-
 cher die vnerschaffene Liebe ist beider Personē des
 Vatters vnd des Sohns/ beide dise mit ewig vn-
 trennliche Band in ein Wesen vnd Substantz
 vereinhahrend: eben selbiger sag ich/ vns gegeb-
 er/ vereine den Schöpffer vnd das Geschöpf
 in gleichsam ein Wesen/ vnd ein Geist. Was ^{Apocal. 12.}
 große Würdigkeit Angela! Der Liebes Evangelist
 hörte eines mahls den Geist/ vnd Gespons jeman-
 dem/ weiß nit zu was End/ herstringend zuruffen:
Der Geist/ vnd die Gespons sagen:
Komme. Verstehen ihr Angela den heyligen
 Geist/ der vnser Liebes Vermählung Freyer ist:
 den Göttlichen Willen als die Braut; dise ruffen
 in euwerem Herzen vnd eigenem Brithel-Frey-
 heit als dem Brautigamb. Warzu aber ruffen
 sie euwerem Herzen vnd Freymütigkeit mit
 solcher Anmutung/ vnd wollen nit erfüllen/
 bis ihr Ruff erhört worden? Es wollen sie auß
 dem hohen Himmel herab eich einladen: Kom-
 me D Herz/ komme D liebster mein Wille/

X x

steige

S. Aug. lib
15. de Tri-
nit.

steige hinauff / vmb zusehen / was du bey diser
deiner Gespons dem Göttlichen Wohlgefallen
angebundener durch das Band der vnerschaffe-
nen Liebe / zugenießen solst haben. Der heylige
Geist / sagt der entzündte Liebes Lehrer / ist die
Freiwd / die Glückseligkeit vnd ewiger Jubel
des Göttlichen Herzes : er ist des Vatters vnd
Sohns lieblichster Kuss : vnd gleichwie er beide
Versohnen in Liebe / also in ewiger Glückselig-
keit vereinet. Diser / diser Göttl. Liebens Freyer
rueffet mit voller Stimm : Komme herbey er-
schaffenes Herz vmb zersahren / wie ich den
ewigen Himmlischen Vatter mit seinem gleich
ewigen Sohn in vnendlicher Liebe vereinbare :
vnd wisse / das wann du dich mit erschaffene dem
nem Willen (obwohlen er gegen dem vnendi-
lichen Gut vnendlich mißförmig ist) an Gott
mit reiner Liebe / die ich bin / vermählen wirst /
du in vnendlicher seiner Freiwd gänzlich ver-
sincfe werdest : ich bin ein ewig liebende Freiwd /
vnd ein vnabenderlich freiwdige Lieb / vnd
was dann durch mich vereinet ist / muß noth-
wendig mit Göttlicher Freiwd vberlauffen :
weillen du durch dises mein Bandt den Gött-
lichen Versohnen so eng verbunden / das du mit
ihnen ein Geist / ein Wesen / ein (also zu reden)
Gott wirst sein / vnd mit ihme zwey in einem
Geist. Wie glücklich ist dann ein Seel / die
durch Liebe vnd Vereinbahrung des Willens /
an Gott dergestalten angehefftet ist / das kein
Gewalt selbige züsöndern vermag. Gebene

deyte

deyte Vermählung / wann die Gelpont
mit treuwichig wirdt !

Dise hohe Gottes mit der Seelen Vermäh-
lung ziehet nach sich ein verwunderliche Ver-
wandtschaft. Die hochheyligste Dreyfaltigkeit
bestehet in drey Personen ; Es sagt aber vnser
Heyland / das der jenige / welcher in Haltung
Göttlichen seines Vatters Wohlgefallens / mit
Gott in vollkommener Willens Übergab sich dem
Göttlichen versippt werde haben / sein werde ein
Bruder / ein Schwöster / ein Mutter
Gottes. So folget dann vnwidersprächlich /
das einer solchen Angela sene der himmlische Vate-
ter ihr Bruder / sie ein Mutter des Sohns /
vnd ein Schwöster des heyligen Geists. Es
wirdt ihr Bruder der himmlische ewige Vate-
ter : der jenige allmächtige Vatter / von wel-
chem gesagt wirdt : Das was er gewölt /
geschaffet habe in Himmel vnd Erden :
welchem alle Ding gehorchen vnd anbetten :
welchem aller Gewalt / alle Würde / alle Herr-
lichkeit der Welt zu Fussen faller. Vnd solte
dann ein Angela können sein ein Schwöster des
Vatters / vnd diser Vortrefflichkeiten nit son-
derbahy mit ihme geniessen ? Alles was der Vate-
ter gewölt hat / das ist der Willen auch der
liebenden Seel ; was befehlet der Vatter / das
ist beliebt ; was anordnet die ewige Göttliche
Vorsichtigkeit / das ist einer Angela zum be-
sten gethan ; vnd (wie dem höchsten Vatter)

Matth. 12.
50.

Pfalm. 113.

X r ij

alles

O. VI
23

alles nach ihrem Wunsch vnd Verlangen. D
was für eine Vermählung / mit sich ziehend
die Schwöster vnd Bruderschaft des himm
lischen Vatters!

S. Aug.

Es wirdt auch dise Englische Gespons ein
Mutter des Sohns / gleich (darff ich es sa
gen) ja gleich der Jungfräwlichen vbergebene
den seiner Gebährerin / welche nach Aaga
stini Zeignuß / das Göttliche Kind eher durch
Vereinbahrung ihres reinsten Willens mit
dem Göttlichen geistlich / als leiblich auß ihrem
allerfeischisten Geblüet gebohren / da sie mit
vollkommener Auffopfferung ihres eigenen Br
theils / mit tieffester Demut dem Engel geant
wortet: **Sihe ein Magdt des Herren.** Der
Freywillige Gehorsamb / vnd gegen Gott Un
derthenigkeit hat anfänglich die so enge Ver
wandtschaft einer geistlichen Mutter in diser
allerseeligsten Tochter gewircket / vnd ist von
dero zu leiblich - Jungfräwlich - wahrer Mutter
schafft vbergangen. Deswegen Christus der
Herz die jenige / welche den Göttlichen
Willen verrichten / so hoch gesehet / das er mit
aufgestreckter Hand sie mit dem Titel so gar
seiner Mutter bewürdiget.

Lucz. 1.

Endlichen Gott der heylige Geist erkennet /
achtet vnd begrüßet dise mit dem Namen ei
ner Schwöster / sie vor allen anderen berufend:
**Komme O Gespons / mein liebste /
mein Schwöster / mein schönste.** Ja ein
Schwöster / fromme Angela / nambset er sie
dann

Cant. 4.

dan G
Vatt
wie da
mit n
lieben
ren.
Görl
den / i
hang
von d
lebt a
sich a
heylig
ewig
berst
Ewig
Gött
oben
er in
sen /
mit
vnd
seine
dur
Gö
erfr
mä
erw
dri
ein
folo

an Gott der heilige Geist gehet auß von dem
 Vatter vnd Sohn nit durch den Verstand /
 wie das ewige Wort / sonder durch den Willen /
 mit welchem beide dise Persohnen sich selbst
 liebend / die dritte den heiligen Geist aufgeste-
 ren. Ein mit Gott vereinigte Seel ist mit dem
 Göttlichen Willen der gestalten in eins verbun-
 den / daß ihren anßere disem nichts beliebet /
 hanget ihme Tag vnd Nacht an / empfanger
 von demme ihr geistliches Leben in der Liebe /
 lebt also / wegt vnd regt / haltet vnd erhaltet
 sich ab ihme allein / also daß sie mit Gott dem
 heiligen Geist einen Ursprung auß einem
 ewigen Wesen hat / vnd von eben selbiger Quell
 herfließet / von dero er vnendlicher Gott von
 Ewigkeit hero aufgangen. Wann nun er
 Göttliche Geist / dise reine Braut siehet von
 eben selbigem Willen herrühren / von welchem
 er in Dreyfaltiger vnerschaffene Einigkeit erspro-
 sen / wie könnte er sie anderst bewillkommen / als
 mit dem Namen einer geliebten Schwöster /
 vnd einer Tochter (wann es sich sagen laßt)
 seiner eben eigenen Mutter. Kan also sich ein
 durch eigener Freymütigkeit Auffopfferung mit
 Göttlichen Willen vereinbahrte solche Seel
 erfreulich berühren : Gott Vatter der all-
 mächtige Schöpffer ist mein Bruder ; sein
 ewig eingebornes Wort mein Sohn ; die
 dritte Persohn mein Schwöster : Vnd dise drey
 einwesende Persohnen thun mich selbst für ein
 solche halten vnd erkennen / vnd erfreuen sich di-

fer Verwandtschaft. O wohl ein glückselige
Verbindung! Hören / daß demme also.

Lucæ. 3.

In Offic.
Epiph.

Als vnser liebster Heyland im Jordan ge-
taufft worden / zeuget der Evangelist / es seye Gott
der heylige Geist sichtbarlich in Gestalt einer
Tauben vber ihne geschwebt ; der himmlische
Vatter habe sein Göttliche Gegenwart erzeigt
vber auch anwesenden seinen Eingebornen
Sohn öffentlich verkündend : **Diser ist mein
geliebter Sohn** : Also habe sich die ganze
heyligste Dreyfaltigkeit bey diesem Act eingo-
funden. Was Ursachen vernehmen ihr / Angelat
Vnser Christliche Kirch betrachtend dises wun-
derliche Geheimnuß / ruffet auß / vnd versteht
also : Heüt ist dem himmlischen Ges-
pons versippt worden die Kirchen /
weilen Christus im Jordan ihre Sün-
den abgewaschen. Sie will sagen : Es hat
Christus mit seiner geliebten Gespons vnd in
diser mit allen liebenden Seelen auff heiligen
Tag Hochzeit gemacht : darumb ist selbiger die
ganze vnerschaffene Dreyfaltigkeit zu Ehren ge-
standen. Bey den Weltkinderen geschicht / daß
weilen der Vetter oder Vaas / Bruder oder
Schwester / mit einer Persohn geringeren
Standes sich verhehlet / die Freund auß Ver-
druß vnd Unwillen in so vn gleiche Schwager-
schafft versteckt zu sein / wegen Beschämung ihres
Adels dem Hochzeitlichen Fest nit beywohnen
wollen. Der dreyeinige ewige Gott aber / vor
aller Welt zuerweisen / daß er sich nit allein nit

beschäm
mache
men / f
hat er
einigdr
Zaffel
Vatter
Sohn
gerü
flücker
Anger
gänglich
mit d
höchst
wand
endli
ewige
eüwe
sich d
größt
word
Zub
W
ret f
auch
oder
ein
brin
he
red

schäme die Seel des Gerechten in seine so
 nahe Vetter- und Schwagerschafft anzunem-
 men / sonder darvon höchstes geehrt erkenne /
 hat er sich auff heütigen Tag dreyeinigten vnn-
 d einigdreien einfinden lassen; der Vatter vber
 Taffel ein hohen Göttlichen Discurs von seiner
 Vatterschafft / vnn- ewiger Geburt seines
 Sohns geführt: der Sohn Tisch vnn- Taffel
 zugerüst; der heylige Geist alles mit Liebe ver-
 süßet vnn- beschmacket. Sehen derohalben
 Angela / wie beglückt ihr seyen / daß ihr in
 gänzlichem Vereinhaltung einwers Willens
 mit dem Göttlichen / nit allein mit dem aller-
 höchsten in so nahe / mehr als Bluts-Ver-
 wandtschaft einkommen / sonder der grosse vn-
 endliche Gott (vnerachtet seiner vnermessenen
 ewigen Vortrefflichkeit / auch nit angesehen
 einer Armseelig- verächtlich- vnn- Nichtigkeit)
 sich darab sonderbahr erfreuet / vnn- für die
 größte Ehr haltet / das ihr sein liebste Braut
 worden. Was freuud / was Trosts / was
 Jubel soll diß in einwerem Herzen erwecken?
Wohl ein glückselige Heurath?

Von diser so hohen Veterschafft was rüh-
 ret für ein Würde? Warhafftig solche / die kein
 auch Englische Zung außzusprechen / kein Herz
 oder Verstand zufassen gnug ist. Es kam auff Matth. 22.
 ein Zeit jemand für den Herren Christum / an-
 bringend / es seye sein Mutter ankommen / ste-
 he vor aussen / wolte ein Wörtlein mit ihme
 reden / erwarte der Audiens. Er / als wann die

Ex iij Mut.

Mutter ihne nicht berührte / gab zur antwort:
Welches ist dann meine Mutter? Und
 zu erweisen / was er für ein Mutter habe / und
 für ein solche erkenne / streckt er seine Hand auß
 und sagt: **Ein jeder der den Willen mei-**
nes Vatters thut / der ist mein Bruder /
Schwöster / vnd Mutter. Wie aber
 das? Soll dann Christus der Herz die grosse
 Würdigkeit einer Gottes Mutter so gering schen?
 Hören Angela / auß dem guldenen Mund
 ein auch wohl guldine Antwort: **Die Mut-**
ter als Mutter / hat nur so vil Nutz von
der Mutterschafft / als vil sie dieselbe
bezieht mit Tugendten: dann aller
Adel vnd alle Vortrefflichkeit bestehen
einig in Vollführung des Göttlichen
Willens. Sehe / will er sagen / auff eine Sei-
 ten meine Mutter vnder einigem Verstand der
 Mutterschafft / ohne einschliessen ihrer grossen
 vber alle Cherubin vnd Seraphinen steigender
 Heyligkeit: auff der anderen aber stelle eine mit
 Gott in vollkommener Vbergab ihres Willens
 vereinigte Seel: so wirdt die Vortrefflich vnd
 Würdigkeit einer solchen Seelen die Würde
 der Mutter / vnder einigem disem Verstand der
 Mutterschafft / so weit vbersteigen / das ich der
 Mutter gleichsamb nit achtend / mich zu der
 so liebenden Seel wenden werde. Ein so wunder-
 liche tieffe Gedancken schöpffet von eich mit
 Gott Verliebten vnd vermählten / die ewige Ver-
 mensch

S. Chryl.
 hom. 45. in
 Match.

menschte Weisheit! O hohe / wunder vol-
le Würdigkeit (sagt ferners erstaunend die
guldne Jung) O göttliche Krafft der
Tugendt / wohin führest ein Gottlie-
bende Seel? Hören noch mehr. Jene E-
vangelische Frawen haben die allersee-
ligste Mutter Christi billichst selig
gesprochen / vnd ihren Jungfräwlichen
Leib geprisen. Wir aber können auch
dise Würdigkeit vbersteigen; dann es
seynd diejenige weit näher bey Gott /
die sein Göttlichen Willen verrichten /
als die mit gleichwohl nechster Bluts-
Verwandschafft ihme zugethan seind:
hiemit vil höher angesehen / die eines Geists mit
ihme / als welche im Fleisch vnd Blut verbun-
den. Dahero dann auch dise Gnaden-Mutter
mit vollkomnester ihrer in Göttlichen Willen
Übergab die gleichsamb vnendliche Gottes Müt-
terliche Würde vberstigen / vollkommer vnd
durchleuchtiger worden / als da sie das ewige
Wort gebohren. Ja Maria obwohlen ein Mut-
ter Gottes / wann sie sich in einiger wider den
Göttlichen Willen tödtlichen Mißhandlung
verunreiniget hette / wäre vnerachtet selbigen
Ehrentitels ewig von ihrem Sohn abgesonderet /
verdambt worden: da entgegen ein mit Gott
vereinigte Seel in der Hölle finden vnd besitzen
wurde den Himmel vnd ewige Seeligkeit.

Noch

Tosue 10.

Serm. 1. de
jejun. 10.
Ment.Ex Prolo-
go Reg.

Noch mehr Angela. Auß Göttlichem Befehl kriegete Iosue wider den Feind. Vnder der Zeit währenden Gefechts (sagt die H. Schrift) Redte er zu dem Herren: **O Sonn!** wider Gabaon sollst dich nit bewegen. Vorüber die Sonn im Augenblick eines ganzen Tags lang stillgestanden / bis Iosue herrlich obgesiget. Er redte mit Gott / vnd der Sonnen hat er befohlen / vnd es gehorsamte Gott der Stimm eines Menschens. Verwunderlich! vernemmen aber die Bräder von dem grossen Heiligen Leo: Wie hoch wir steigen werden in Gleichförmigkeit des Göttlichen Willens / so hoch erwachset in vns die Würde einer Göttlichen Majestät. Weil dann Iosue dem Wohlgefallen Gottes ein gnügen gethan / ist er würdig worden nit allein der Sonnen zugebieten / sonder auch den Schöpffer selbstem gehorsamb zu haben. Glück vnd vberglückselig dorwegen seynd die / welche mit Göttlichem Willen sich vermählet / als dennen vergunt ist nit nur seine villfältige so grosse Gaben vnd Gnaden nach Belieben zugebrauchen / sonder auch vber Gott selbstem zu herrschen: deme erfreulich ist den Willen der ihne fürchtenden zu erfüllen / vnd wünschet würcklich zu erweisen / was er in Heiliger eiuwer Regel durch eiuweren Ervater versprochen: Wann ihr diß thun / werden meine Augen ob euch sein / vnd mein

Ex v

11

ne Thren offen stehn cüwerem Gebett/
vnd che ihr mir ruffen / wird ich sagen:
sühe da bin ich / dir zu gehorchen / deinen Wils-
ten zu erfüllen / vnd mich nach Wunsch deines
Herzens zurichten. Was soll lieblicher
sein / als solche Stimm des einladenden
Herzen / allerliebste Angela? Wohl ein
gebenedeyter Heirath.

Auff die Ehe-Verbindung volget das Hoch-
zeitliche Freudenmahl. Auff Göttliche der
Seelen mit Gott Vereinhahrung kommet
wie ein köstliche Mahlzeit! von was für vnaus-
sprechlich lieblich vnd süsse Speiß vnd Tranc
innerlichen Trosts / Wollusts / Jubels / vnd
sanfter sicherer Ruhe des Gemüths; mit ge-
wässer Hoffnung den so Geliebten in zukünfft-
tigen Leben / wesentlich / wie er ist / anzusehen.
Alles dermassen lieblich Hersterckende Speisen
vnd Tranc / daß deren ein einziges Püncklein
vnd Tröpflein alle obwohlen bitter vnd rässeste
Bissen zeitlicher widerwertigen Bitterkeiten
zu versüssen mehr als gnugsamb ist. Als Eze-
chias jenen sauren Bissen des Todes hinein-
schlucken solte / wie / vnd womit / vermeinen
ihr / hat er selben verzickeret? Hören seine Mei-
nung auß seinem Mund: **Gedencke Herz /**
wie ich vor deinen Augen gewandelt in
Wahrheit vnd auffrichtigem Herzen.
Es wolte der fromme König dem vber die mas-
sen bitteren Todt die Unlieblichkeit benennen/
wor-

4. Reg. 20.

vorbey nichts würckeren seine prächtige Gaste
 eyen / nichts seine Königliche Schatz vnd Pur-
 pur / vnd eben so wenig aller Pracht seines gan-
 gen Reichs / gedencke so gar diser nit : sonder
 mit eingigen dem munterte er sich auff / daß er
 vor den Augen Gottes in Wahrheit
 in auffrichtigem Herzen / vnd Vollstre-
 ckung Göttlichen Willens jedertweilen ge-
 wandlet. Es traurete vnser Heyland im Ni-
 vetanische Garten ab vorstehendē seinem schmerz-
 haften / ihme ganz lebhaft vorgestellten Leiden
 vnd ward berührt bis in Todt. In diesem Her-
 zenleid kombt ihne zu trösten / vnd Herz zu
 machen von Himmel ein Göttlicher Bote-
 schaffter / mit sich bringend den allerbesten
 Safft / welchen die Seraphinische Mund-
 schänck an jener ewig glückseligen Taffel dem
 höchsten Gott immerfort darreichen / des Lob-
 benedeyung vnd Herlichkeit. Es erscheinete /
 sagt Theophylactus der Engel / ihne preis-
 end / mit sprächen : Dein O Herz ist
 die Krafft / du bist mächtig den Todt
 zu vberwinden : Du allein vermagst
 das Menschliche Geschlecht zuerlösen.
 Aber was Trosts hat Christus ab diesem
 Franck so hoher vortrefflicher Lob- vnd Ehren-
 titlen empfunden? Es erfolget der Evangeliste.
 Er ist in ein tödeliche Ohnmacht ge-
 suncken / vnd ist ihm der blutige Schweiß
 wie Bächlin vber den ganzen Leib bis
 auff

Iacob 22.

Super Luc.
22.

auff die Erden gerunnen. Jener so kostliche
 Trunck der Göttlichen Taffel hat ihme den
 blutigen Schweiß am ganzen Leib heraus ge-
 preßt / vnd in Abgrund der Traurigkeit allig-
 lich versenckt. Womit hat daß der so bekümberte
 Heyland sein Leid getröstet? In dem er nam-
 lich zum dritten mahl seinem himmlischen Väter-
 ter zu geruffen: **Mit mein / sonder dein**
Will geschehe: Sein einiger Trost / war
 der Will seines Himmlischen Vatters. Mit
 was für Würckung? Glauben dem H. Hyla-
 rio: Unser getreuwe Erlöser / erwartend auff
 solche seine gängliche Übergab / den Willen
 seines Himmlischen Vatters / völlig
 getröstet / hat die schwäre Forcht vnd
 Schmerzen des Todts mit Freüwden
 hinein getruncken: Disß Väterliche Wohl-
 gefallen hat alle des bittersten Leydens vnd
 Sterbens Bitterkeiten in lauter Zucker vnd
 Honig verwandelt / dergestalten / das er ganz
 frölich vom Gebett auffgestanden / den blutigen
 Schweiß abgetructnet / vnerschrocken seinen
 schlaffenden Jüngeren zugeloffen / sie auffge-
 weckt: **Stehen auff / laßt vns entgegen**
gehn / sihe / der mich verathen wird /
ist nechst vorhanden. Angela obschon ein-
 wer heylige Schutz-Engel in letztem einverem
 End eich siehbarlich besuchen / vnd trösten
 wolte / wurd er die schmerzliche Zertrennung
 einwers Leibs vnd Seelen mit ein Drittel
 rin

Super cap.
 26. Matth.

ringeren gegen dem / was thun würde die
 einbahrung eiuvers Willens mit dem Götlichen.
 So ihr alsdann finden werden / das ihr
 in vorigen Zeiten dem Götlichen Wohlgefallen
 ergeben gewesen / vnd demme in allem nach
 gelebt / würde diß eüch in Todtschmerzen vnd
 Angst ein Fremdenmahl vnnnd allerlieblichste
 Tractation sein.

Gen. 22. Nach demme der Patriarch Abraham
 als er seinen eingebornen Sohn Isaac dem
 Götlichen Befelch nach opfferen / vnd eben den
 Halsstreich mit gezucktem Schwerdt thun wolte
 verstanden / daß ihn Gott dieses schwären Be-
 felchs widerumb entbunden / an statt aber seines
 eingebornen ein vnder den Hecken gezeigten
 Hammel geschlachtet wolte haben ; vermeinen
 ihr nit Angela / es werde der gute alte Väter
 ab so vnverhoffter Abenderung vor Freünd-
 den auffgesprungen sein / vnnnd mit trostlichem
 Frolocken eylendes den Hammel für den Sohn
 dargestellt / gestochen / vnd geschlachtet haben ?
 Oder aber bilden ihr eüch nit ein / es seye der
 alte Grif vor Freünden mit Zähren über-
 runnen / die er zu Danckbarkeit des so gnädig ge-
 schenckten Sohns den Götlichen Augen vor-
 gestellt ? Aber ein weit andere Meinung hatt von
 Abraham der heylige Zeno: Abraham / sagt
 er / hat mit nit weniger Freüwd wollen
 opfferen seinen Sohn / als hernach den
 Wider. Eben so wenig hat er sein
 Stirn gerümpffe / da er sein einigen
 Sohn

Serm. 2. de
 Abraham.

Sohn sollte hinrichten / als geschehen
in Opfferung des Hammels. Die Ab-
wechslung des Opffers hat nichts neues in
seinem Angesicht / vill weniger im Herzen er-
weckt. Mit eben so rüheigem Gemüt hat er
dargeben seinen Eingebornen Sohn zum Todt/
als widerumb erlösten zum leben zu sich ge-
nommen: Vnd mit nit grösserer Zufriedenheit
den Hammel gebrandopfferet / als er gethan hette
mit seinem eigenen Fleisch vnd Blut in Isaac.
Woher dise so verwunderliche Gleichgültigkeit
in so vnderchiedlichen einer seits sehr schmerzli-
chen / anderseits aber Freitwd vollen vorwürffen?
Wahrhafftig von dem einigen vndendlichen
ewigen Willen des Erschaffers: denne vollzu-
strecken dem frommen Alten eines gewesen oder
sein eigenen Sohn / oder den Hammel hinzu-
richten: vnd weilen ein einiger Göttlicher Will
ware / welchem anfänglich den Sohn zu tödten/
hernach leben zu lassen / vnd an sein statt den
Wider zuopfferen beliebt / ist er zu beiden disen
gleich wohl zufriden gewesen / vnd vermöchte
dise starcke Strooß das Väterliche Herz Abra-
hams im wenigsten nit betrüben. Wir ellende
jagen täglich / stündlich / augenblicklich dem je-
nigen nach / was wir vns einbilden vnser Will/
Herz vnd Appetit ersättigen könne: verstehn
doch nit / daß das Ruhebettlin aller vnser
Mühe vnd Arbeit / das Vernügen vnfers
Gemüts nirgends zufinden / vnd nirgend sein
kan / als allein in dem Willen vnd Wohlge-
fallen

fallen Gottes. Was könnte vns mehr berühren
 vnd was were mehr zuzuwünschen / als der Göt-
 tliche Wille? in Bedencken / daß alles / was
 mit oder bey vns vnd allem anderen sich zutun
 geschehe nach vollkommensten Wohlgefallen des
 H. Geistes / dem wir so hoch vmb Leib vnd Seel ewig
 verpflichtet: den wir wissen / vns inniglich lie-
 be? Dessen alle Werck vollkommen / zum Besten
 / zum gerechtesten seynd? Der H. Iudas
 ward in der Kirchen vnder dem Gebett be-
 richtet / wie das sein Esel / den er vorhin auf
 die Weid gestellt / von einem hungerigen Wolff
 angefallen seye: er aber verharrete unbeweglich
 vnd war sein einige Antwort: **Herz Dein**
Will geschehe. Nach geendeter Andacht
 als er auß der Kirchen sein Esel zusuchen kom-
 men / hat er den frisch vnd gesund / den Wolff
 aber zu seinen Füßen todt angetroffen. Von
 einem Alt. Vatter Antonio liest man / es ha-
 ben ihne die Vngläubige / welche in selbiger
 gegend hin vnd her streiffend alles aufplün-
 derten / vnversehens vberfallen / vnd einer mit ge-
 zucktem Sebel den Streich gefasset / ihne das
 Haupt abzuschlagen. Der gute alte Vatter
 auff Göttliches Belieben gestärket / erblicket
 nit ab so augenscheinlicher Todtsgefahr / son-
 der erhebt die Augen vnd Händ gehn Himmel
 auffruffend: **Herz Jesu/dein Will geschehe.**
 Im Augenblick öffnet sich das Erdrich vnder den
 Füßen des zum Streich gefasteten Mörders /
 vnd vergrabt ihne lebendigen: seine Mitge-
 sellen

Wollen nehmen die Flucht / ihme aber geschah
 mit allein kein leid / sonder verblibe in innerlicher
 seiner Ruhe mit Gott vereinbahret / auch in vor
 Augen stehendem Todt vnberührt. Es erwecket
 nämlich / Angela / diese Göttliche Willens Ver-
 mählung ein solche innerliche Ruhe / das ein mit
 Gott also verliebte Seel in allen Zufällen / wie
 sie auch weren / lebt in immerwährender Süß- und
 Lieblichkeit / solte sie auch im Feur zerbrinnen /
 im Wasser versinken / in Kälte verfrieren / in Hun-
 ger erstarren / in Durst verschmachten / in Ellend
 erarmen / in Armut erliegen / in allem / was die
 Welt stühet / bis vber den Kopff ersticken / ja in die
 Höll gestürzt werden ; vnd erwahret sich gar zu
 heiter / das den Gerechten nichts betrüben
 wirdt / was ihme auch solte zu stehen. D
 wohl glückseliger vnd gebenedeyter Heirath!

Prov. 12.

Was ist aber dieser Göttlichen Gespons ihr
 Heirath-Gut? Alles das jenige / was mitbringt
 die ewige Seel vnd Leibs Glückseligkeit. Die
 Anschawung Göttlichen Angesichts / Genieß-
 sung seines vnbegreiflichen Wesens / vnd ewige
 Besitz des vnverenderlichen höchsten vnd größten
 Guts seind Gaben einer seligen Seele: Vnlei-
 denlichkeit / Behendigkeit / Klarheit / vnd Sub-
 tilitet seind Gaben eines gloriwürdigen Leibs: Alle
 von dem Schöpffer mit reirem Eyd verspro-
 chen einer mit Göttlichem Willen versippten
 Braut. Dahero dann wir im Vatter vnser /
 nach den Worten / **Zukome vns dein Reich /**
 ohne Mittel nachbetten: **Dein Will geschehe /**

V y

weis

weilen das Reich Gottes von dem Himmlischen
Monarchen zur Haussteuer versprochen ist den
nigen / deren Gespons worden das Göttliche
Wohlgefallen. Als der glückselige Schäfer
zu dem am Creutz hangenden Heyland geruffen

Inoz 24.

Sehe meiner eingedenck / wan du
dein Reich kommen wirst; wolte er nach
Auflegung des H. Augustini nichts anders sagen
als: Herz / wanns dem Will und Belieben
daß ich an diesem Creutz-Galgen solle hangen
ben so lang / bis du die Lebende vnd Tode
richten in selbiges wirst eingehen / bin ich
wohl zufrieden: das einige bitte ich / du wollest als
dann meiner gedencken: Demme antwortet
Christus. Weilen du jesunder in gänzlichem
deines Willens an meinen Göttlichen Ober
Hochzeit gehalten / sihe / so stelle ich dir die
Haussteuer: Heut wirst du bey mir im
Paradeys seyn: Dann es will sich nit ge
zimmen / daß ich mit dem Heirath / Er
dich auffhalte / in dem du die Versipperschaft
meinem Göttlichen Willen auch nit verschiebes

Serm 110.
de Temp.

Was bedarff es sich / sagt Augustinus
so ernstlich vnd flehendliches Anhalten
daß ich deiner am Tag meines Gerichts
gedencken solle? Warumb wiltu meine
Vergeltung so weit hinaus ziehen / der
ich jetzt gegenwertig dir deine Verdien
schöpffen will? Heut wirst du bey mir
im Paradeys sein

Bedenckwürdig singet der Prophetische En-
 tharist: **Erzeige dein Barmherzigkeit den** ^{Pfaln. 35.}
dich wüssenden / vnd die Gerechtigkeit den
jenigen / die eines rechten Herzens seynd.
 Er bitter Gott / denen Barmherzigkeit zuerzeigē /
 die ein von Göttlicher wüssenschaft erleuchten
 Verstand haben: die Gerechtigkeit aber für die /
 welche eines rechten Herzens seynd. Wa-
 rumb so vndercheidenlich? Es erleüeret obange-
 zogner H. Augustinus die Ursach / vnd welche
 eines rechten Herzens seyen: **Es ist der Willen** ^{Hem. in}
Gottes / daß du bißweilen gesund / biß- ^{Pfal. 33.}
weilen krank seyest: So dir gesunden der
Göttliche Will besüßt / aber krankem
bitter vorkombt / bistu nit eines rechten
Herzens. Warumb? Weilen du dein
eigenen Willen nit richten wilst zu dem
Göttlichen / sonder disen zu dir hinon-
der krümmen: Jenner ist gerecht / deiner
aber gebogen vnd vngerecht: dein eige-
nes Belieben soll nach selbigem gestri-
chen werden / nit selbiger geruckt nach
dem deinigen: als dann wirstu eines re-
chten Herzens sein. Der Göttliche Will ist
 die Regel vnd Richtschnur aller Dingen / nach
 welchem auch vnser Herz / wann es je gerecht
 sein will / solle gemessen vnd gezogen werden.
 Will seynd / welche den Willen Gottes mit
 Gewalt nach ihrem eigenen ertruckten vnd krüm-
 men

men wollen; diese haben kein gerechtes Herz. Derjenige aber, der sein eigenes Belieben nach der Richtschnur Göttlichen Wohlgefallens verbessert, und in allem anders nichts sucht, als den Göttlichen Willen, der hat ein gerechtfertigteres, vollkommen ruhiges Herz; und diesem (will der Prophet sagen) gehört das Paradies auf Schuldigkeit, als welches das Heiratsgut ist, von Gott versprochen denjenigen, welche sich gänzlich seinem Willen untergeben, wesswegen die Barmherzigkeit freylich notwendig ist für die, welche Gottes Wissenschaft haben, damit ins Werk zu richten, was sie durch Göttliche Erleuchtungen erlernet haben.

Wann aber Angela ihr wissen wollen, wie, und auf was Ursachen ein Mensch, der eines Rechten Herzes ist, unhinderlich recht habe zur ewigen Seligkeit, will ich euch mit kurzem berichten. Die Gelehrten betrachten in Gott zweyerlei Güter und Vollkommenheiten: dann deren seynd, welche einem Geschöpf auch natürlich mögen zugeeignet werden, als da seynd das selbständige seyn, leben, verstehen, und dergleichen. Andere aber seynd also Gott eigenthumblich, daß sie noch gemeinem Naturen lauff keiner Creatur mitgetheilt werden, sondern wann er wann Gott so gnädig ist, das er mit solchen eines seiner Geschöpfen beschenkt, die andern nicht geschieht, als auf freymütigster Barmherzigkeit. Under diesen seynd Gott anschauen, ihn ewig genießen, und be-

figen

figen zc. Gleichertweiß hat der Mensch gegen
 anderen Geschöpfen auch zweyerlei Præroga-
 tiven: deren etliche ihme vñnd den vnver-
 nünfftigē/ auch leblosen Dingē gemein; als etwas
 sein / ein Leib haben / Gesundheit / leben zc. Et-
 liche entgegen werden also dem Menschen zu-
 geeignet / daß sie in keinem anderen Ding zu fin-
 den seynd / namllich der freye Will / das eigene
 Urtheil / krafft deren wir vber alle vnser vnge-
 zwungene Werck herrschen vñnd Meister seyndt.
 In dem nun ein Angela dem allmächtigen
 Gott schencket ihr Wesen / leben / Ehr zc. das
 sie mit anderen erschaffenen Dingen gemein
 hat / thut sie zwar Gott ein angenehmes Dpffer;
 verpflichtet doch ihne nit mehr zu vergelten / als
 gleichmächtig natürliche / ihme vñnd anderen Ge-
 schöpfen auch gemeine Güter. Wann aber sie
 ihm darbringt das jenige / was ihr eigenthum-
 lich vñnd einig zuständig ist ; wann sie ihme
 schencket das Gemüt / die Liebe vñnd eigenen
 Willen / vber welche sie einig das Regiment
 führet: als dann macht sie ihr ein solche Schuld/
 daß der allmächtige Gott von rechtswegen auß
 schuldiger Pflicht gleiche Münz bezahlen muß/
 vñnd herauß geben iene wunderliche vbernatür-
 liche Güter / welche er sonst einig besitzt / der
 ewigen Glückseligkeit. Derohalben die eines
 gerechten Herzen seynd / die haben eine gerechte
 Ansprach zu dem Paradyß / vñnd ist ihnen der
 grosse Gott selbiges schuldig / gleichsamb auß
 Gerechtigkeit. Wie hoch ist dann der Stand

einer solchen Angelæ / deren S. huldgläubiger
Gott ist / auß gerechtigt vnd gerechter Schul-
digkeit verbunden / ihren par zu bezahlen ein
weit besseres / ihme einig zuständiges eigenes
höchste Gut / den Schatz seiner Gottheit.
Wohl ein glückselige Vermählung!

Wie kombt dann Angela / daß das tragg
Menschliche Herz sich so lang bedeneckt / disse
Göttlichen so schönen Besponsß nit nachwerbet /
solche vnendliche Würdigkeit außschlagt / Gött-
liche Verwandtschaft hinwirfft ; die himmlische
Freiundenmahl ihren ecklen ; ewige Güter nit
achtet ? Alle Geschöpf / keines außgenommen
seynd seine Dienst-Mägde / vnd kommen sei-
nem Befelch nach bey dem letzten Puncten / auch
wider natürliche ihre Eigenschafften / ohne eini-
gen Verdienst / ohne Hoffnung einiger Ver-
geltung. Das Erdrich ein obwohlen schwarz ge-
wichtiges Element plumpet nit in den Abgrund
seiner Natur nach / sonder bleibt im Luft hangen
vnbewöglig / zu erfüllen das Gebott seines
Schöpfers/befehlenden : Die Erden soll ewig
stehen. Das von jedem Lüfflin beweg-
lich auff vnd abfließende Meer / vmb die runde
Weltkugel hin vber getheilt / vnd von der Dür-
re gesönderet / haltet die ihme vorgeschribne Me-
gel : So weit magst du kommen / aber
nit weiter hinaußgehen : vnd hier
sollest deine steigende Wellen zer-
trimmeren : Überschreitet den Göttlichen

Ecclef. 1.

Iob. 31.

Willen nit ein Härlin / vnd wider angeschaf-
 sene Eigenschafft überlaufft den gesteckten Zweck
 nit; welcher sich nit auß über das Gestadt / den
 grünen Waassen mit nassen seinem Deck-
 mantel zu überziehen. Der Luft ein ringes vnd
 jedem Stäublin durchringliches Element / lufft
 her vnd tragt in der Höhe ganze Fluß des Re-
 genwassers / vill Centner gefrohrner Hagellstein /
 ganze Schneeberg: vnd wider seine angebohrne
 Weich vnd Lindigkeit last er solche schwere Last
 nit auff einmahl herunder plazen / zu vollbrin-
 gen den Willen des jenigen / der die Wasser ^{Tob. 26.}
 im Gewölck gebunden haltet / damie
 sie nit in einem Fahl sich solten in die
 Tieffe stürzen. Die Himmel welken vnd
 wirblen sich ohne Auffhalten immerfort / schwind-
 let ihnen nit von vnablässigem Ringellauff /
 machen kein Stillstand / vnd ist ihr beste Ruhe
 nit stätthem fortreiben den Willen ihres Schöpf-
 fers zu gehorchen / der sie als Eylbotten über die
 Welt schicket / ein mit klaren vnd heiteren Buch-
 staben der Himmels-Lichter gestelltes Memo-
 rial / oder Gedencschreiben seiner Göttlichen
 Vorsicht vnd Anordnung zu überbringen. Mit
 einem Wort es ist kein Geschöpf / welches sein
 Schuldigkeit in Vollführung Göttlichen Wil-
 lens übertritte / vnd zwar ohne Hoffnung eini-
 ger Vergeltung: als allein der unbeglickte
 Mensch von Göttlichem Willen erschaffen / auß
 Göttlichem gnädigstem Belieben in rechten
 wahren / allein seligmachenden Glauben be-

rueffter / von ewig verdienter Verdammnis frey
 gelassener / durch das kostbarliche Blut Christi
 erlöster / mit den heyligen Sacramenten gespei-
 ter / die ewige Glückseligkeit hoffender / siehet / wie
 widersetzt sich dem Göttlichen Wohlgefallen / de-
 doch was er hat vnd hoffet / anderst nit kan haben
 vnd hoffen als von dem freyen vngewunnenen
 Wohlgefallen Gottes / von demne auß lauter Gna-
 de alles hersteffer? Hören Angela / wie die vn-
 nünfftige wilde Thier in disem ein Exempel güt.

Es befahle der Herr einem auß den Pro-
 pheten / er solte in Samaria / wohin er ihne sein
 Göttliches Wort zuverkünden / gesandt hat /
 sich nit auffhalten / weder essen noch trincken
 sonder vnverweilet wider nacher Haus gehen.
 Im Anfang gehorchet er fleißig: bald aber hat
 er sich von einem anderen bereden lassen / zu
 bleiben / vnd das Mittag essen genommen. Als
 er nun wider auff seinem Esel sitzend abgereist /
 hat ihne auff der Straß ein vngewöhnlicher Leuw an-
 gefallen / vnd erwürgt. Hierüber sich zuwischen
 dem Has / vnd dem erschrockenen Esel / beyden
 zwen besten Schmauß-Bissen gestellt / vnd der-
 gestalten gefastet / daß er weder den Corpell des
 abgeleitnen Propheten gefressen / nach das ab-
 lernecht stehende dessen Leibthier im wenigsten
 verlest. Verwunderlich! Den lebenden Wamm
 Gottes hat er dörfen antasten / sein Leichnam
 aber will er so gar nit mehr berühren. Wollen
 ihr wissen / warumb / Angela? Es antwortet
 der guldine Johannes: **Der Leuw laufft**

Serm. 1. de
 temp. to. 5.

hinauß auff den Propheten dar / nit zu
 verzehren / sonder zu erweisen / daß er
 dem Gebott seines Gottes Gehör ge-
 ben / einen anzufallen / der es nit hören
 wollen: woran ihme das Hungerleiden
 dermahlen weit annemblicher / als das
 Fleisch eines ungehorsamben Bots-
 schaffters: vnnnd weilien der Wahrsager
 den ihme durch Göttlichen Mund ge-
 bottne Fastag nit gehalten / ist wider ihne
 geschickt worden der Leuw: welcher doch
 den Willen seines Erschaffers zuverrich-
 ten gefastet. Soll dann ein mit Vernunft ge-
 zehrter Mensch / nach dem er auch mit vnzahl-
 baren / vnzähllich grossen Göttlichen Gnaden be-
 reicher worden / vnständiger / liechtfinniger /
 frecher sein / als ein vnvernünfftiger Leuw? Hat
 also Gott / sagt besagter goldene Mund / mit
 Gehorsamb eines vnvernünfftigen Leu-
 wen straffen wollen die Widerspännig-
 keiten der Menschen.

Nit allein aber vom hochmühtigen Leuwen/
 sonder auch von dem tragen Esel hat der Mensch
 ein Vorbild. Als die Eselin Balaam auß ver-^{Num. 21.}
 wunderlicher Schickung Gottes geredt / sagt der
 heylige Petrus / hab diß vnvernünfftige faule ^{2. Petri. 2.}
 Thier seinen nach weit thierischeren thorzehren
 Herren vnderwisen. Dann es hatte Gott der
 Herr disem Wahrsager gänzlich verbotten / er
 sollte

Y y v

solte

sollte sich zum König Balac nie verfügen / von
 welchem er das außervöhlte Völsck zuverfü-
 chen / beruffen worden. Er aber betört von eige-
 ner Begierlichkeit der Königlichen Schanckun-
 gen / sitzet auff sein Eslin / vnd macht sich auff
 die Straß. Auff diser laßt sich der Engel Got-
 tes mit einem blossen Schwert vor ihren sehen /
 vnd bezwange sie still zuhalten. Der Reu-
 ter / den Engel zusehen nit würdiger / ergrim-
 met vber die Stättigkeit seines Thiers / vnein-
 gedencet seiner eigenen Mißhandlung wider
 Gott den Herren / schlägt vnd brüglet das ar-
 me Vnthier jämmerlich / das es endlich durch
 ein grosses Wunderwerck mit wohl gesilber-
 Worten auffgerueffen : Bin ich dann nit dein
 Bihe / welches du jederweilen gessen / vnd
 nach deinem Belieben beritten hast ? Sag an /
 wo hab ich etwas dergleichen wider dich verübt ?
 Bin ich jemahlen deinem Willen widerspän-
 nig gewesen ? Er antwortete : Niemahl. Gleich
 hierüber seynd ihme die Augen geöffnet worden /
 vnd hat er gesehen den Engel Gottes mit ge-
 rtem blossen Schwert vor ihme darstehen. Ver-
 meinen ihr nit / Angela / diß ein Lehrpünck-
 tin seye von einem seinem Schöpffer gehor-
 samben / obgleichwohl vnvernünfftigen Thier /
 an ein vngehorsamben vñtischen Menschen ? Es
 wolte die Eslin sagen : Bisß dahin hab ich dir
 fleißigst gehorchet / dein Willen niemahl zu-
 wider gewesen : aber sihest nit ject den Engel
 Gottes / der mir sein Befelch angekündt / vnd
 mit

mir verbotten weiters zu gehen? Ich soll / vnd
 muß ja meinem Schöpffer gehorsamben / des
 in Befelch du anjeto gottlos widerstrebest:
 Halte derowegen mit solcher Grausambkeit ein /
 vnd folge dem jenigen / was der Göttliche Will
 e / wie ich allezeit dem deinigen gefolget / vnd
 zu deiner eigenen Beschämung ich unvernünff
 tiges Thier jekund sein Göttliches Wohlgefal
 len verrichte. Disen Dhrt hat also verstanden
 der heylige Augustinus: Gott der Herr / in Lib. qu.
Num. 48.
 sagt er / wolte die Thorheit Balaam
 ihme für die Augen stellen / welcher un
 trachtet er den Göttlichen Willen
 wüßte / vnd das heitere Verbott gehört /
 nichts desto weniger von eigener Be
 gährlichkeit sich verblenden vnd abzie
 hen lassen; also von der Eslin lehren
 müßte / dem Göttlichen Gebott vnd
 Verbott gehorsamb zu sein. Mit wel
 chen auch vns allen gezeigt / wie vill unsinn
 ger seyen die Menschen / die ihrer muhtwilligen
 Eigensinnigkeit nachstrebend / des Göttlichen
 Wohlgefallens ganz vergessen: so gar leyder
 willmahl / ja mehr theils aufschlagen / vnd mit
 Füessen treten.

Ist aber das nit ein unsinnige Thorheit /
 vnd thorechte Unsinnigkeit / anhangen seinem
 eigenen Willen / der anders nichts mit sich
 bringt / als Vnrube / Trübsaal / Ellend vnd
 Armseeligkeit / ja ein Ursach ist ewiger Ver
 dam

damnus? Vnd hinschicken ein so adeliche / so schöne / so reiche / so vornembe Gespons / die da mitbringet vnd gibe ihren liebenden ein vollkommene Vereinhahrung mit Gott / die glorwürdigste Verwandtschaft / vnaufsprechliche Würdigkeit / lieblichste Mahlzeiten / vnd endlich das Heirath-Gut ewiger Glückseligkeit?

Ihr Angela / haben euch lengst ganze mit Göttlichem diesem Gesponsen verbunden: vndergeben / vnderwerffen / vberlassen euch fermt diesem so lieblich vnd liebwürdigen eüwers Erschaffers Willen: verrichten vnd erfüllen selbigen forthin: versuchen weiters / wie süß vnd lieblich diser ist / vnd lassen von selbigem euch nicht mehr abscheiden / vnd mit eigenem eüwerm Willen wider selbigen Treüwbrüchig werden. Wann dann diese Göttliche wohlgefällige Gespons im Himmel euch das Heirath-Gut demahlen einest erlegen vnd abstatten wirdt: da werden ihr anderst sehen / vnd mit weit andrerem Herzen Jubel singen: O seeliger Heirath / weil kein Vntreüw disen zerrennet. Amen.

Bedencken auß der heyligen
Gertruden.

Lfb. 3. cap.
7.

LS sagte der Herr zu ihren: Eins der Augen meiner Aufferwöhlten / mit welchem sie mein Herz verwundet hatte / ist das veste Brevtranen / das sie haben soll zu mir / das ich ihr warhafftiglich in allen Dingen könne / vnd

wölle freüwlich beystehn. Welches Vertrau-
wen mir so grossen Gewalt anthut / daß ich ihr
in keinem Weeg Mangel lassen kan.

**Auß dem gloriwürdigen Vatter
Benedicto.**

Est vns mit Vertrauwen vnd Übung zu-
ter Wercken vnser Lenden vmbschurzen /
vnd nach angezognen Schuchen des (innerli-
chen) Fridens / durch Leitung des heyligen Evan-
gelij seinen Fußstapffen nachfolgen / auff das
wir verdienen / den / der vns beruffen hat / in
seinem Reich zusehen.

Ex Prolo-
go Reg.

**Auß dem geistreichen Vatter
Gerardo.**

Es vierde einem Geistlichen nothwendige
ist / daß er sorgfältig sie zu Schmach vnd
Unbild. Ein Sorgfalt eben so nöthlich / als
verwunderlich. Vnd diß nit allein vnder wäch-
render / sonder auch zu der Unbild; soll selbiger
entgegen gehn / vnd Gelegenheit zur Gedult su-
chen / wüßend / daß die Gedult / wo kein Üb-
ung ist / sich verlihet.

In cap. 18.
Reg.

**Auß dem Gottseeligen Vatter
Ioanne Gerlen.**

Es ist kein grosse Hoffnung in einem gebrech-
lichen vnd sterblichen Menschen zu setzen /
ob er schon nuß vnd lieb ist: auch deshalb nit
zu trauern / ob er dir schon zu Zeiten widerspricht /
oder

Lib. 2. cap.
1.

oder sonst widerwertig ist : dann die heil. geist
 dir seynd / seynd villicht morgen wider
 Sese vnd lege all dein Zuversicht zu dem
 ren : er seye dein Forcht vnd Lieb ; er wirdt
 dich antworten / vnd alles nach dem allerbesten
 aufrichten. Du hast hier kein bleibende
 sonder bist ein Frömbder vnd Pilgram / sey
 du wöllest : du wirst nimmer Ruhe finden /
 seyest dann mit Christo innerlich vereinigt.

Betrachtung nach Mittag.

Von Süßigkeit Göttlicher Ver
 bahrung im Sterblichen Leben.

1. **P**unct. Auß vorgehenden einwen
 gela / zu einverem Liebsten wesentlich zugelan
 Kommen / ich will ihne euch weisen. Wo ist
 dann? In mitten einwers Hersens : da ist
 gegenwertig wesentlich mit ganser seiner
 heit / allen Vollkommenheiten / sambr allen
 nen wesentlichen innerlichen notwendigen
 Wirkungen. Er befindet sich zwar in jedem
 vnd allen Dingen / so gar im Gottlosten
 Sünder / vnd in jedem verdambten Gei
 aber in einer ihne liebenden Seel auff ein
 derbare vortreffliche Weis; massen vnser
 land versicheret : Wann mich einer liebet
 wirdt / wirdt er geliebt werden von me
 nem Vatter / vnd ich will ihn lieben
 vnd

Ioan. 14.

vnd ihme mich selbst zuerkennen
geben: ja der Vatter vnd ich wer-
den zu ihme kommen / vnd Wohnung
bey ihme machen. Bedencken vnd führen
zu Herzen Angela / 1. Geliebt werden von
meinem Vatter. 2. Ich will ihne lie-
ben. 3. Ihme mich selbst zuerken-
nen geben. 4. Zu ihme kommen. 5.
Bey ihme Wohnung machen.

Affecten.

Erwecken hierüber einen lebendigen Glau-
ben / hohe Ehrerbietung / tieffe so wohl inner-
als außserliche Demütigung / ein Vernicht- vnd
Verachtung eüwer selbst; Verwunderung / An-
betung / Lobsprächung / Glorificierung / sambt ei-
ner herrlichen Freüwd vnd Frolockung / von we-
gen daß er eüch liebt / ihn eüch kombt / vnd bey
eüch bleibt; ihr also Gott in eüch besitzen / vnd
eüch solchen kein Creatur nehmen kan.

II. **Punct.** Wann nun solche Gött-
liche Gäst in einer Seel / als ihrer
Schatzkammer vnd Lusthaus sich befinden / wie
könte es sein / daß sie alles jenige Gut / mit
welchem sie selbst ewig glückselig sind / nit
mittheilten? Worvon erfolget / daß ein so beliebte
Seel obwohle ein verächtliches Nichts / köstlicher
als alle Schatz der Welt: ob schon ein vnfaube-
rer Madensack / schöner als Sonn vnd Mond:
gleichwohlen gebrächlicher als ein Glas / stand-
hafft

O. VI
23

hafftiger als die ewig stehende Erden: allem Elend
vnderworffene / glückseliger vber alle
Kinder: verschlossene in tieffe Gefangenschaft
eines sterblichen Cörpels/vollkommenlich frey
verlassene von aller Welt / zum besten verfahren
schwärste Peyn vnd Marter / Hunger vnd
Durst leidende/süßist erquicket: sterbende/lebend
vnd obschon ein verächelicher armseeliger
Mensch / Gott wirdt. Dann es gibe ihren
seine vnendliche Reichthumben/vnbegreifliche
Schönheit / vnüberwindliche Allmacht / im
merwärende Freund / vnergründliche Wohl-
heit / vnablässige Glückseligkeit / stähts sich
den Trost / ein Göttliches Leben / vnd
genes sein Wesen.

Affecten.

Pfal. 10.

Da ruffen Angela / von Herzen mit David:
Wie groß ist die Bile deiner Süßheit
O Herz / welche du denen auffbehalten
die dich fürchten ! Verwunderen eüch / vnd
beweüwen herzlich/das ihr so grosse Glückselig-
keit bis dato so wenig geachtet: lieblosen ein-
rem Liebsten / vnd vereinbahren eüch mit ihm
durch die Liebe desto tieffer vnd inniglicher.

III. Punct. Dis aber alles hier im
zeitlichen Leben / mit gewüsser / ver-
fählbarer / versicherter Hoffnung / noch abfahren
von diser Welt sich selbstten weit enger mit
ner Seele zu vereinbahren / vnd ewig aus-
niessen ganzen mitzurheilen. Wann ein Seele
glückselig

glückselig ist / die im sterblichen Leben mit Gott verbunden / wie sie wahrhaftig ist; wer will aussprechen / was es sein werde / wann sie dem mahlen einist für jenes Göttliche Angesicht gelanget / wo sie das höchste Gut ohne allen Kummer vnd Sorg / ohne einige Furcht / mit völliger Sicherheit ewig zugenießen wirdt haben / vnd Gott ihren allerliebsten wirdt anschauen / **Wie er ist** / sein vnendliche Schönheit ewig besitzen / vnd eben jenige ewige Glückseligkeit genießen / mit welcher Gott selbst von / vnd in Ewigkeit glückselig gewesen / ist / vnd seyn wirdt.

Affecten.

Verlangen Angela / mit eiuwerm Liebsten ewig verbunden zuwerden; sehen ihne ober alles; vernichten die Geschöpf alle; wünschen auch endlich zu ihme in Himmel zugelangen / auffruffend mit dem Königlichem Propheten: Psal. 83.
Wie beliebt seynd deine Wohnungen O Herz der Kräfte / es begieret mein Seel dahin / vnd verschmachtet / so lang von dem Eingang deines Hauses entfereet zu seyn. Vnderwerffen doch euch seinem Göttlichen Willen / dessen Erfüllung vnder zwischen eiuwer gänglicher Trost vnd Vernügen sein soll / bis ihr endlich dahin gelangen mögen / wo er anzusehen / Wie er ist; auffseuffend:
Mein Herz vnd mein Fleisch erfreuwen sich in dem lebenden Gott. Ibid.

Di

Geist

Geistlicher Discurs /
Von Göttlicher Wesentlicher
Anschauung.

Angela / von Göttlichem Angesicht reden
wir vill vnverständiger / als der blinde
von der Farb ; vnd wann wir vermeinen alles
zum besten gesehen zu haben / ist noch vnendlich
mehr / das wir nit erkennen : gleich (wann auch
ein Gleichheit zumachen) dem jenigen / welcher
das Land zubefichtigen auff den Berg steigt : je
höcher er kombt / je weiter sich selbiges aufstreckt.
Wir seynde hierinn wie die Kinder / welche zu
die Süßigkeit des ihnen von der Saugam darge-
bottenen Apffels vermercken / aber wegen kleinen
Mündlins vnd schwachen Zähnen nit verkosten
können.

S. Anselm.
lib. de si-
mil. cap.
7.

Es ist / mit einem Wort alles zusagen /
das Göttliche Angesicht das Ziel vnd Ende
warumb wir alle erschaffen / vnd einzige vnser
Glückseligkeit / wohin vnser Natur vnd vber
natürliches Wesen tringet / vnd endliche Ruhe
vnd Vernügen stehet / außert deme das Mensch-
liche Herz nit kan ersättiget werden / sonder ewig
vnglückselig ist. Wir wollen Angela / an die
ser Frucht der Seeligkeit wenigst riechen ; auß
dem / was wir in vnser Nichtigkeit vnd Schwach-
heit ersehen können / vrtheilen ; vnd so vill darvon
reden / als wir von anderen hören / da vns nit
vert

vergunt ist selbiges wesentlich anzusehen / zusehen / vnd zuverkosten.

Als der Patriarch Joseph dem König Pharaon die Ankunfft seiner Brüder zuwissen gemacht / hat er befohlen / ihnen anzufagen / sie sollten eysendts widerumb heimlich kehren / ihr ganzes Hauswesen abholen / vnd mit sich in Egypten führen ; er wolle ihnen alles das beste seines Königreichs übergeben / vnd das **Marck** aller Fruchtbarkeit schencken.

Der allmächtige gütigste Gott ein König Himmels vnd der Erden / beruffet vns auß dem Cananeischen Hungerland dieses sterblichen Lebens / in das alle Frucht tragende Himmliche glückseligste sein Reich / mit versprechen / alle dessen Ehas / Reichthumben / Frucht vns zu schencken / vnd das **Marck** seiner eigenen Göttlichen Wesentlichen Anschauung / mit / vnd von welcher er selbst ewig glückselig ist / mitzutheilen. Dieses **Marck** Göttlichen Angesichts ware dasjenige / welches der grosse Israeltische Herzführer ihme erwünscht. **Es redte der Herz mit Moyses von Angesicht zu Angesicht / wie ein Mensch zu seinem vertrauten besten Freund.** Es war aber diß ihme vorgestellte Angesicht / nach gemeinem Verstand der Gelehrten ein Gestalt eines clarificierten hellglanzenden vber die massen schönen Menschen gebildet / also das er von diesem / vnd dem vertrau-

Si ij

lichen

Gen. 45.

Exodl 33.

lichen Gespräch zwar erfreuwet / doch aber mit
 rechte zu ferneren vnd hitzigeren Begirnden das
 Göttliche wesentliche anzuschawen / entzündet
 worden / vnd auß eringender Liebe sich gegen
 Gott beklagen dörfen : Du mein Herr vnd Gott
 hast mich so weit vor anderen erhebt / das du mit
 dein ganzes auferwölte Volck in das gelobte
 Land zu führen anvertrauwet hast / mich mit
 Göttlichem deinem Wort versicherend / das
 ich vor deinen Augen lieb vnd werth sey
 mich für den besten deinen vnd treuesten
 Diener erkennest / vnd habe ich Gnad vor dir
 gefunden. Wann aber demme also / vnd ich
 der ienige vor Göttlichen deinen Augen bin
 wie du mir mit vnlaugbaren deinen Worten
 vorgibst / so begehre ich dise eintze Gnad / das
 du wollest mich beseeligen mit deinem Angesicht
 nit durch angenommene Gestalt / sonder wie du
 selbst dich in dir ewig betrachtest ; von diesem
 werde ich mich deiner Liebe versicheret vnd ver-
 gwiß halten / vnd seyn : Herz zeige mir
 dein Angesicht ; zeige mir deine Herz-
 lichkeit. Vber dise auß einem so vertrau-
 lich liebenden Gemüt außgestossne Herzstringen-
 de Wort entspricht der Herr : Was du von
 mir begehrest / mein lieber getreuer Moyles
 das will ich dir in allem gewähren. Dir will
 ich weisen alles Gute ; es muß vnd soll
 nichts sein / das ich dir zu lieb nit thue : Jesu
 aber begehrest du von mir das Marck meiner
 Güte /

Güte / ein Ding / welches du nit verstehst / vnd alles übersteigt: ein Gut vber alles Gute / zu sehen mein Göttliches Angesicht / das nit zube greiffen / das nit zufassen / demme nichts zuver gleichen: kein Mensch wirdt dessen ansichtig werden / vnd leben. Mit einem Wort / **Alles Gute will ich dir erweisen; aber mein Angesicht wirst du nit sehen.** Wann die Völle seiner Güte Gott vor Moyle gänglich will aufschütten / aber sein Angesicht doch nit vorstellen / erfolget / das es seye ein Gut vber alles Gut / vnd dessen Anschauen ein Glück / seligkeit vber alle Glückseligkeit.

Es ist namblich das Angesicht Gottes ein vnerschaffenes / erstes / vollkommnestes / aller schönstes / lieblichstes Wesen / von demme alles andere / was ist / vnd den Namen des Seyens / oder Wesens hat / aufstießet: ein vnendlich vnermessen vnverenderlich ewiges Wesen: ein Wesen vollkommster Schön / Rein vnd Heyligkeit; vnbegreiflich / doch alles begreifend: Summa ein Wesen vber alles vollkomme / gute / reine / heilige vnd schöne vnendlich mehr schön / heilig / rein / gut vnd vollkommen.

De Divin.
Nomin. c.
ii.

Gott wirdt genennet schön / spricht der Göttliche Dionysius / weil er schön ist allerseits / vnd vber alles schön / ja der einige schöne / der ihme selbst allezeit gleich ist / ohne Anfang vnd ohne End / ohne Auff- vnd Niedergang / gleicher-
 3 iij weis

weis schön in alle Ewigkeit; zumahl
 alle Schönheit aller schönen Dingen
 auff die vortrefflichste Weis in sich selbst
 begreiffend; er ist der Ursprung vnd
 Quell / auß deren alle andere Schöne
 heiten ohne Vnderlaß herfür quellen.
 Vollkommen schön / will er sagen / ist Gott
 ohne alle Mactel: vnverenderlich / ohne Nach
 laß / bestendig / ewig vnd vnendlich: also schön
 das gegen ihme gestellt die Schönheit aller Creatu
 ren / nichts anders ist / als ein häßliche Vngestalt.

In einiger diser Schönheit vns auffzufüh
 ren / vnd damit andere Göttliche Vollkom
 menheiten zuermessen / bekennet jedermann das
 freylich vber die massen schön gewesen das Pa
 radeyß / in demme unsere erste Eltern von
 dem Schöpffer zu herrschen bestellt worden.
 vmbpflanzet mit adelichstem Baumgewächs
 bestellt mit lieblichisten Blumen / besiechet
 mit süß hellesten Wasser / erfüllet mit kost
 lichstem Balsam vnd Bisen / befreyet von al
 lem Mistrost: ein Garten / mit einem Wort
 aller Lustbarkeit. Eben Wie das Paradyß
 des Herzen seye schön gewesen vor dem Vn
 dergang die Sodomitische Landschaft / zeiget
 die H. Schrift / also das der fromme Loth vor al
 len anderen dis ihme aufferwöhlet. Mit weni
 ger das Gelobte von Honig vnd Milch stießende
 Land / wohin das Aufferwöhltte Volck Gottes
 ist eingeführt worden / war angefüllt mit aller
 schön

Gen. 2.

Gen. 13.

Exod. 3.

schöner Fruchtbarkeit vnd Güte. Gehalten aber gegen Gott / ist weder das Gelobte Land / noch das schöne Sodoma / noch das lustvolle Paradies vnserer Vorelteren ein Gleichheit / sonder verschwindt alles.

Bilden euch ein Angela / die Königliche ^{Iudith. 3.} Babylonische Statt / erbauwen von auserlesenen köchstlichisten / kunstreich aufgehauwen Steinen / zusammen geordnet in fleißigster Stelle / mit prächtigen auff's beste aufgerüsteten Pallästen / dermassen meisterlich / das Nabuchodonosor / weil er Baumherz gewesen / deswegen ein Gott wollen geheissen werden.

Führen zu Gedancken allen Pracht der Königlichen Pallästen des weisen Salomon ; das Wunderwerck des von ihme erbauwen Tempels : beziehren alles noch mehr mit Silber vnd Gold / mit Edelsteinen vnd Perlen ; vberhencken die bloße Mauern mit Sammeten von Guldinen Roosen vberstieckten Teppichen : stellen beneben hinzu die zierlichste Gemähd / die sinnreichste Bilder ; füegen ein Edelstein an den anderen / vnd suchen zusammen alle erdeneliche Diemanten : lassen alles durch geschickteste Meister fassen / schmelzen / cramsanzieren / schmaltieren / stechen / schneiden / staffieren nach aller Möglichkeit : thun was nur zuerfinnen ; was würde es geben gegen Gott ? Alles würde in ein lauterer Nichts aufgehen.

Rueffen vor Augen allen Pracht der Persiamischen Königen / der Römischen Käyseren /

Z: iiii

der

Esther 5.

Iupith 10.

der triumphierenden Feld-Herren vnd Kriegs-
Obersten: Alle Aufrüstung der schönen Elther/
von deren lieblichem Angesicht der Grimm eines
zornigen Assueri im Augenblick verschwunden
die Gezierd der Heldenmühtigen Judith/ durch
welche der alles schreckende Holofernes verblen-
det: Bethsabee vnd Abigail von dem nach
Wunsch des Göttlichen Herzens sich gehabenden
König bestebre: erwecken widerumb Lucretia/
Catharinen / Agneten vnd dergleichen / ab deren
Angesicht die ganze Welt erstauet. Schwin-
cken dise alle nach mit allen Kleinodien / die
von Anfang bis zum End der Welt können er-
denckt werden; thun wie ihr wollen / vnd was
ihr können; was würde es sein gegen Göttlichem
Angesicht? Ein Staublin / ja nit ein Staub-
lin.

Streichen von der Erden in Himmel / be-
sehen allda die schöne Ordnung jener blaumen
mit gleich guldbinen vnzahlbaren klein vnd groß
sen Sternen / einem silberweissen bald circulo-
runden / bald gehörnten Mond / einem feurigen
von hellen Strahlen gefahren Sonnen Dre-
mant beziehrten Tapezerey; sehen wie artlich
alles sich circuitiert / eines das andere beglantzet
von Tag zur Nacht / vnd widerumb von dieser
zum Tag abwechsellet / mit so lieblichen Aspeceren/
das noch bis auff heütigen Tag alle Menschen
so vill gewesen / sich darab erfreuet / vnd so vill
bis auff den letzten sein werden / erlustigen wer-
den.

den. Was ist aber diß gegen Göttlichem Anschau-
wen? Ein Püncktlin / ja nit ein Püncktlin.

Eringen noch mehr in die Höhe in Himmel
hinein: gehen zu den Englischen Thronen / na-
hen zu den brinnenden Cherub vnd Seraphinen/
besehen vnd durchgründen ihre verwunderliche
Schönheit / vmb so vill hochsehbarer / je mehr
sie von allem irdisch vnd Materialischen be-
freyet: begabte mit natürlich vnd vbernatürli-
chen Eigenschafften: beglückte mit ewig im-
merwährender Vnsterblichkeit / Geschwindig-
keit / Glückseligkeit.

Sehen weiter fort / verfügen eich auch vor
die Jungfräwliche allerreinste Mutter der schö-
nen Liebe / beglückere vber alle Gottes Heylige/
erhebre vber alle Geschöpf / bekehrte vber alle
Aufferwöhste / herrlich vber alle Glorwürdige /
beglückte vber alle Seelige. Vnd wann ihr
noch weiters wollen / vermehren dise Vortreff-
lichkeiten der vbergebenedeyten Himmels Kön-
igin / der Englischen vnd Heyligen Geisteren;
deß gansen von so vill tausend hellendiechteren be-
sternen Himmels; aller Menschen auff Erden/
aller Bilder vnd Gemähen / aller Kleinodien
vnd Zieraden / Gebaw vnd Pallästen deß gan-
zen Erdkreises: alle dise vermehren vmb so vill/
als vill Sandkörnlin am Ruff der Wasseren/
Laub an Bäumen / Gräslin am Boden /
Stäublin im Luft vnd Erden / vnd als vill
Puncten der gansen erschaffenen Natur von
Anfang bis zum letzten: vermeinen ihr hiemit eine

Gleichheit Göttlicher Schöne herfürzubringen?
 Bey weitem nit / sonder alle dise Beziehden
 des Erdrichs / der Pallästen / der Bilder / der
 Gemähld / der Kleynodien / der Menschen /
 des Himmels / der Englen vnd Heyligen / der
 ewig gelobten Gottes Mutter / werden seyn ge
 gen Gott ein lautere Schatten / ja kaum ober
 nit ein Schatten.

Es wirdt das irdische Paradyß / vnd
 mit ihme alle liebliche Erdengepräng der Blu
 men / der Fruchteen / der Gebirgen / der Wäl
 ren / bekennen / sie seyen zwar alle trefflich
 bezieht / vnd laut Göttlichen Vrtheils sehr
 gut : haben jedoch nur ein vnempfindliches
 Leben / seyen beständig vnbeständig / nemmen
 zu vnd ab / verenderen sich täglich : vnd seye ihr
 Wesen ein kleiner kurzer Ausgang / vnd wider
 rumb vnversehener augenblicklicher Vndergang.

Die Königtliche Palläst vnd Stätt schreyen
 auff mit lauter Stimm : Ihr ganze Zierd kom
 me von menschlicher Arbeit / von Zusamen
 fügung einer Menge Stein mit Merrel / Kalk
 vnd Sand ; von Wasser / Regen / Schne
 werden sie nach vnd nach vbell zugerecht ; ver
 alten vnd zerfallen von sich selbst ; oder können mit
 schwacher vnkräftiger Hand eines verächtel
 chen Menschen widerumb zerstöhr / zu Boden
 gerissen / vnd zu nichten werden : vnd was das
 vornembste seye / haben sie kein Leben / bewegen
 sich nit / sonder müssen da ligen / wie sie der
 Meister / erwann ein vngeschickter nährischer
 Sub

Gen. 1.

Zub hingeworffen. Die Natur äntliche Gemähl vnd Bilder ruffen offentlich / sie haben nur die Gleichheit eines Menschen: seyen aber nit allein ohne Leben / sonder auch von schwachen / zerfließenden / abfälligen Farben / durch ein menschliche Hand / mittels etlicher weniger Härten eines vnvernünftigen Thiers also zusammen geordnet / oder eines harten Eylens geformet: können mit eben selbigen im Augenblick widerumb hingericht / oder gar von Fliegen / Würmen / Motten / Schaben vertollget / zerrissen / vnd zernaget werden. Die schöne Esther; die starcke Judith / die beliebte Bersabre / die verständige Abigail / die wohlgestalte Lucretia / die Rosen-liebliche Catharina vnd Agnes seynd zwar von Göttlicher Hand / vnd ein Kunst-Stück des Allmächtigen Meisters: sterben aber hin / erbleichen / erstincken / ersaulen / vnd worauf sie genommen / darein verwandlen sie sich widerumb / in das Erdreich.

Sonn vnd Mond / vnd was an dem schönen Firmament schimmeret / geben alle Tag vnd Nacht zuerkennen / das sie vnbeständig / bald auff / bald ab gewirblet werden: Die Sternen müssen sich vor der einigen Sonn verbergen / vnd werden nit gesehen / als mit Beyhilff der schwarzen Nacht: Es muß der Mond sein Helle erkauffen von der Sonnen / mit beständiger Vnruhe / darmit so vill verdienend / das der weise Syrach ihne mit dem wanckelmühtigen Narren zuvergleichen / geursachet worden. Ein Eccl. 27. kleines im Luft getribenes / auß einer stinckenden

den Sunffilachen aufgedämpfftes Nebellicht
mag die hitzige Strahlen des vornembsten Son-
nen-Planeten abhalten / mittlerweylen aber der
vnder ihren durchlauffende Mond gar verbergen
vnd haben alle dise den Anfang / wie anders
alles auß dem armen / öden / nichtswertigen
Nichts : vnd was sonst gutes in ihnen zu
den / ist von dem Erschaffer ihnen gnädiglich ge-
schenckt.

S. Anselm.
lib. de si-
mil. cap.
50.

Matth. 13.

Apoc. 4.

Cant. 4.

Ep. 1. & 2.
ad Ioan.

Die Himmlische Geister / welche (nach An-
selm. sag eüwers Cantuariensischen Lehrers auß den
Worten Christi) im Himmel glänzen werden
wie die Sonn / die als dann sieben mahl heller
vnd heiterer scheinen wird / als jehunder ; seyend
freylich schön / geziehrt mit himmlischen Gnu-
den / rein von aller Vnsauberkeit / in Göttli-
cher Liebe ganz erleuchtet / von ganser seiner
Freugebigkeit häufig / ja ganz vberschütet ;
Fallen jedoch auff ihre Angesichter nie-
der / werffen ihre Cronen ihme zu Füßen /
vnd geben ihme die Ehr. Die hohe Eheru-
binen aber verbergen sich / vnd bezeügen / das seyend
gegen Göttlichem Angesicht vnrein / besudlet /
vnd selbiges anzuschawen vnwürdig seyend.

Die dise alle vbersteigende Himmels Königin
ist die jenige / von dero geschriben stehet : Du
bist ganz schön / mein allerliebste / vnd
kein Mackel ist in dir : in dero der allerhöch-
ste ein besonders / vnd das größte Wohlgefallen
hat : welche auch in der Sterblichkeit anzusehen
der H. Martyrer Ignatius vill Tagreiß geloffen ;

der Göttliche Dionysius für ein Göttin an-
 gebettet vnd verehret hette / wann nit er durch
 den Glauben anderst were berichtet worden:
 Deren glorwürdigist liebliches Angesicht nur
 ein Augenvinckel anzusehen / billich beide Augen Ioan. Her.
 in Prompt.
 miracul.
 von jenem fromben Geistlichen hingesehet seind:
 deren Glory vnd Herrlichkeit allein gnug were
 ein Himmel vnnnd ewige Freiwid zumachen.
 Nichts destoweniger singet dise Jungfräwliche
 vbergebenedete Gebährerin Gottes noch das alte
 süßeste Gefäßlin / will sich anderst nit stellen vor
 Gott / als wie ein demütige Magdt : bekennend/
 das wie der Mond sein Glanz von der Sonn/
 also sie ihr vnbegreifliche Schönheit von Gott
 empfangen / vnnnd sie dise gegen Göttlicher mehr
 nit / als ein reinister vnbemaaster Spiegel / in
 demme das vnerschaffene Licht seine Strahlen
 eingiesset.

Die seelige Angela / von Fulginio ward
 auff ein Zeit begnadet / die Schöne einer See-
 len / welche in der Gnaden Gottes ist / an-
 zusehen : darüber sie vermeinte / es were nit
 möglich ein grössere Schönheit zu finden : Chri-
 stus aber vnderweiset sie / daß der allergeringste
 im Himmel weit schöner / als die allerheyligste
 Seel auff Erden. Einwer heylige Mechtildis Apid Blo-
 sium Mon.
 spirit. c. 1.
 ward einist von Christo angeredt: Mein Tochter /
 ich will dir zeigen den allergeringsten Heyligen
 im Himmel / vnnnd der daselbst die wenigste
 Glory besitzet / damit du mein Gütigkeit da-
 rauß erachten könneest. Mittler weil da sie auff
 dise Gnad wartet / sihe da kombt ein über die
 Sonn

Sonn glanzender Mann ; dessen Gestalt
 Wesen vnd Angesicht wunderbarlich schön vnd
 mayestersch. So bald sie dessen ansichtig worden
 fragt sie ihn / wer er were / vnd wie er doch
 ne so fürtreffliche Glory verdient hette. Er an-
 wortet : In der Welt war ich ein böse
 Mensch vnd gottloser Räuber / hab mich groß-
 lich versündigt / jedoch mehr auß böser Gewohn-
 heit / auß Unwissenheit / vnd Versaumung
 meiner Elteren / welche mich vbel haben auf-
 erzogen / als auß Bosheit. Es hat mir doch
 noch der gütige Gott dise Gnad erweisen / daß
 ich vor meinem hinscheiden ein ware Reu-
 vnd Leid erwecket / vnd also abgestorben : von
 der Zeit an hab ich hundert Jahr im Fege-
 grausambe vnd vnglaubliche Tormenten auß-
 gestanden / vnd jetzt bin ich durch die vnendli-
 che Barmherzigkeit Gottes zum Stand der
 ewigen Glory kommen. Angela / wann der
 geringste im Himmel so schön ist / was werden
 sein so vill tausend weit heyligere Himmlische
 Geister ? Was die Liebbrinnende Seraphim vnd
 Cherubinen ? Was einwere heylige Scholastica /
 Gertrud / Mechtild / Francisca Romana / an-
 dere ? Was der gloriwürdige einwer Erzb. Pa-
 ter Benedicrus ? was die heylige Reichtrier /
 Martyrer / Jungfrauen / Religiösen / Pa-
 triarchen / Apostell / die ihr Lebtag Gott dem
 Herren in aller Heyligkeit gedienet ? Was end-
 lich die Allerschönste / dise alle weit vbersteigen-
 de Himmels Keyserin ? Nichts desto weniger
 erwah

erwahret sich nach immerfort das Sprüchlin der Gelehrten / daß des endlichen gegen dem vñndlichen kein Gleichheit oder Proportion sene.

Unser allerliebste Heyland führte mit sich auff den Berg Thabor die drey geliebte Jün-
ger : allwo er sein Letzts Gestalt wunderbarlich verenderet / daß sein Angesicht geschinen wie die Sonn / vñnd sein Kleid worden weiß als der Schnee. Ab welchem der heylige Petrus der massen entzündt worden (sagt der grosse heylige Leo) daß er alles zeitlich vñnd irdische in ein Verdruß gefast vñnd hingeworffen / gleichsamb von einer Gemüts ober sich selbst Erhebung in Himmel gezogen / vñnd mit Begird der ewigen Güteren angefüllt / wolte mit Jesu da verbleiben / wo er seiner Glory vñnd Herrlichkeit ist ansichtig worden / vñnd ruffte : **Da ist gut wohnen ; laßt vns hier Hütten bauen.** Es war aber dise sichtbare Glory Christi nur ein kleiner Funcken von jener im könnstigen Leben / vñnd ist ihnen mehr nit gezeigt worden / schreibt einwer Rhabanus / als nur so vill ihre sterbliche Augen erdulden möchten : welches doch so vill gewesen / daß sie auch dis nit ertragen können / sonder auff ihr Angesicht niederfallen / vñnd die Augen abwenden müssen : dann seine vollkommene Herrlichkeit anzeigen / war noch nit die zeit. **Wie groß ist dann die Glückseligkeit / schreyet voller Jubel**

auff

Math. 17.

Serm. de Transfig.

De univ. lib. 4. cap. 13.

Ad cap. 11. Marci.

auff einwer Ehrwürdige Beda / das Ange-
 sicht Gottes ewig anschauen / wann
 die durch ein einigen Augenblick glo-
 würdig gezeigte Menschheit Christi
 dermassen lieblich / das Petrus alle
 zuverbleiben / vnd andere auffzuhalten
 mit Erbietung seines Diensts bereden
 wollen. O wie ein vnaussprechliche Freude
 würde sein / ohne alles Mittel / das Göttliche
 Angesicht anschauen : Gott sehen, **Wier**
 das **Marck** vnd innerste der ewigen Glück-
 seligkeit. Sehen ein Wesen in drey Personnen
 vnd drey vnderchiedene Personnen in einem
 Wesen / vnd einer Natur : sehen / wie der Va-
 ter sein Wesenheit von sich selbst habe : der
 Sohn von dem fruchtbaren Verstand des
 Vatters / als das ewige Wort gebahren werde
 der heilige Geist durch ein gewaltigen Liebes
 Antrib des Willens / welcher dem Vater vnd
 Sohn gemein ist / als ihr Lieb vnd Gegensei-
 lieb herfür gehe ; wie zwar in der Person
 drey / vnd doch in der Natur / in dem Ver-
 stand vnd Willen nur eins seyen. Wir wer-
 den sehen / wie das die ganze Göttliche Voll-
 kommenheit eine in drey Personnen sich vnter-
 theilt befinde / vnd jede in gleicher vniendlicher
 ewiger Perfection bestehe / also das der Va-
 ter nit mehr als der Sohn / der Vater vnd
 Sohn nit mehr als der heilige Geist / sonder
 alle drey Personnen also von ein anderen her-
 form

komm
 feine
 in ve
 Wir
 allen
 ner
 licher
 wigke
 vnb
 ner
 die
 feit
 rech
 liebo
 den
 werde
 cher
 liche
 wun
 seiner
 herau
Wi
 gross
 vnd
 tige
 schick
 vnd
 ohn
 neben
 bey
 würd

kommen / daß doch keine früber als die andere /
 keine weniger als die andere / sonder alle drey
 in vollkommner Gleichheit vereinbahret seynd.
 Wir werden sehen sein Göttliches Wesen sampt
 allen Vollkommenheiten : die Vnendlichkeit sei-
 ner Natur vnd Eigenschaften / die Vnermess-
 lichkeit seiner Größe : sein immerwährende E-
 wigkeit ; die Hochheit seiner Mayestet / die Beste
 Vnbeweglichkeit seines Throns / das Liecht sei-
 ner Weisheit / den Abgrund seiner Vrrheil /
 die Süßigkeit seiner Güte / die zarte Anmütig-
 keit seiner Erbärnde / die Strenge seiner Ge-
 rechtigkeit / den Gewalt seiner Allmacht / die
 lieblosende Anmutung seiner Schönheit / vnd
 den strahlenden Glanz seiner Glory. Wir
 werden sehen seine vnendliche Liebe / mit wel-
 cher er vns vnd alles erschaffen : sein vnbegreif-
 liche Weisheit / mit deren er alles erfunden /
 wunderbarlich geordnet / vnd durch allmächtigen
 seinen Arm auß dem Abgrund ihres Nichtrens
 herausgezogen / vnd erhalten : Ihne ganken /
Wie er ist. Vnd zwar dises alles in einem
 grossen vbernaturlichen Liecht / ganz hell / clar
 vnd heiter / nit durch vnderschiedliche mehrfal-
 tige vnd widerholte / wie auff der Erden be-
 schicht / sonder durch ein einzige / ganz einfache /
 vnverenderte Erkandnuß : in alle Ewigkeit /
 ohn alle Dünckle / ohn allen Mangel. We-
 neben werden wir sehen das wundersambe Ge-
 heymnuß der Menschwerdung / vnd darbey ge-
 würcfte Mirackel / vnd Wunderthaten. Wir
 A a a wer

werden auch sehen / was massen der ganze
Christus vnder den Gestalten Brodt vnd
Weins sich in die Enge eines Punctens zu-
sammenziehe / ganz in der ganzen Hostien / vnd
auch ganger in jedem sichtbarlichem Theil vnd
Particel derselben seye. Mit einem Wen
Angela / alles werden wir sehen: dann wir
werden ihne sehen / **Wie er ist**; sehen die un-
endliche Schönheit / besitzen das höchste Gut /
erhalten den Zweck vnd Ziel / wohin wir er-
schaffen seynd / kommen in ein Glückseligkeit /
wo nichts verunglücken wird / vnd dise immer /
unberührt / sicher / vnderenderlich darinn verblei-
ben / vnd ewig genessen.

Aber was bemühen wir vns Angela /
gleichwohl nur in etwas vorzubilden die wun-
derliche Glory vnd Herrlichkeit des Göttlichen
AnGesichts / wo wir ihne sehen werden / **Wie er
ist** / vnd eben jenige Glückseligkeit haben / mit
welcher er selbst beglückseliget ist? Welche so
groß ist / das von derselben der Prophet / vnd
nach ihme der Apostel / vnd alle Heilige Väter
mit Wahrheit aufgesagt / das **Kein Aug
gesehen / kein Ohr gehört / vnd in kein
Menschen Herz gestigen / was Gott
denen / die ihn lieben / vorbereitet.** So
groß ist / daß der in aller zeitlicher Wohlstand
rühlig sitzende David vil besser gehalten ein
einigen Tag im Haus Gottes / als
tausend in allen irdischen Freünden.

Mal. 64. 1.
Coriath. 2.

Psalm. 83.

So groß (sagt Augustinus) daß wann
 nur ein Tag solche zugeniessen solte
 vergunt sein / wir vns nie solten ge-
 reüwen lassen / deswegen alle irrdische
 Freüwd vnd Bollüst / da man solche
 vnzählich vil Jahr lang in vollem Bes-
 siz gehalten möchte / zuverachten vnd
 zuverwerffen. Bilde dir ein (schreibt
 Chrysoftomus) den Stand jenes Lebens /
 so vill du kanst / wirst doch nichts ver-
 sehen / sonder als in einem Nebel vnd
 Dünckle etwas weniges gleichsamb nur
 rahten. Es erweitere sich (bekennet fer-
 ners Augustinus) die Seel / sie spanne
 alle Kräfften an / vnd beginne ihrem
 ganken vermögen nach zubegreifen /
 was die Seeligkeit seye / das jenige / so
 in kein Menschlich Herz gestigen ; es
 wirdt alles vmbsonst sein : dann sie zwar
 kan verlangt / vnd nach ihr geseuffzet /
 aber nit außgesprochen werden. Vill
 ringer (spricht er anderstwo) können wir
 von jener Freüwd reden / was sie nit
 ist / als was sie ist : dort ist kein Todt /
 kein trauren / kein Müde / kein Kranck-
 heit / kein Hunger / kein Durst / kein
 Hiß / kein Verenderung / kein Mangel /
 kein Weinen / kein Leid. Sihe / wir
 A a a ij haben

In Psalm.
83.Epist. 5. ad
Theod. lap.
sum.Traet. 34.
in Ioan.Lib. 3. de
symb. ad
Catechum.
cap. 12.

haben gesagt / was es nit ist / was es
aber ist / kan kein Zung aussprechen / kein
kein Menschlicher Sinn fassen / kein
Herz begreifen. Jenes Leben (bestand
der Arelatensche Bischoff) welches von
keinem irdischen Aug kan gesehen wer-
den / von keinen Gedancken begriffen
ist ringer zubekommen / als zubeschreiben.

Caesar.
Arelat.
Homil. 26.

Ex vita.

Der heyligen Catharina von Senis wur-
de in einer Verzuckung verzunt / nur einen
kleinen Strahl der himmlischen Glory zu-
blicken / So bald sie aber zu ihr selbstem kom-
men / könnte sie sich nit enthalten ein gute
dise Wort zuwiderholen: Ich hab Wunder
gesehen: Ich hab Wunder gesehen.
Vnd da ihr Beichtvatter solche zuerzehlen / ihren
zuredte; Das seye sehr von mir / an-
wortete sie / das ich mich dessen vnder-
fange: dann es können die Himmlis-
che Ding keines wegs erklärt werden.
Die heilige Theresia hat auch etwas wenig
gesehen: nun hören / was sie selbstem darvon
schreibt. Die ding / so ich gesehen / waren
so groß vnd wunderbarlich / daß darunder
auch das geringste genugsamb were ein
jede Seel in höchste Verwunderung
vnd eufferste Verachtung alles zeitli-
chen zubringen. Es ist kein Verstand
er seye auch wer er wolle / der ihme et-

was

was dergleichen bey weitem könnte ein-
bilden. Ihr Anblick hat mich mit so
ausbündigen Freüwden vnd Vollust
übergossen / daß es mir vnmöglich zu
erklären zc. Angela von Fulgino ist auch
beglückt worden die höchste Schönheit in etwas
anzusehen: Es ware aber dieselbe so groß/
sagt sie / daß mir gnug ist / wann ich an-
zeige / ich habe ein wunderliche Schön-
heit angesehen / welche alles gutes in sich
schließt. Ich hab auch gemerckt / daß
alle die Schönheit vnd Fürtrefflichkeit
der Englen / der Heyligen / vnnnd der
Mutter Gottes von derselben herrühre.

Der Seelige Amandus (Henricus Suso) Cap. 31.
im Büchlin von den neun Felsen beschreibt /
daß dem liebenden die Porten des Ursprungs
(verstehen Angela / des Göttlichen Angesichts)
auffgethan worden / einen einigen Augenblick in
selbigen zusehen. Als dis Gesicht ein End name/
da fand er sich voller Freüwden vnnnd Liechts
in allem seinem Grund : sihte lang also / ver-
wunderend / wo er doch gewesen ; gedencfte hin
vnd wider : je mehr er aber daran gedacht / je
minder er wußte / was es were. Wolte er darvon
schreiben / könnte er nit das wenigste in die Feder
bringen. Beginte mit Bilderen oder Figuren
selbiges zuerkennen : aber er vermöchte auch dis
nit : dann es war seer darüber. Entschlieffte endt-
lich so lang daran zugedencken / bis er mit Ver-
nunfft

A a iij

nunfft

O. VI
 23

nunfft vnd vnauffhörlichem nachsinnen selbst
 ergriffen hette. Er war aber gar zu schwach
 vnd wie mehr er darnach nachrehte / je weniger
 er es erkente: war jedoch so voller innerliche
 Freüwd / daß er sich selbst verwunderte / daß
 sein Herz nit zu tausend Stücken zerprungen
 Befragte deswegen den Liebsten seiner Seelen
 wie doch der Sach endlich zu thun sein möge
 der ihme antwortete. **Wüsse** / daß die aller
 wenigste Freüwd / die in Gott ist / weit
 vbertrifft alle diser Welt Freüwd / wann
 dieselbe auch alle auff einmahl bey ein
 ander were. **Laß** dich nit wunderen
 daß du es weder außsprechen / noch ver
 stehen / noch begreifen kannst: dann wann
 es möglich / das ein Mensch aller Men
 schen Sinn vnd Vernunft hette / die
 je auff Erdrich kommen / möcht er doch
 mit eigener Krafft nit begreifen das
 allerwenigste / das du gesehen hast: dann
 es vbertrifft alle Menschliche Vernunft
 vnd Verstandnis.

Damit aber wenigst auß Anhören ihr in
 etwelche Erkandnis kommen / was für ein
 vortreffliches Ding ist / Gott anschauen / gehen
 hin Angela / befragen etlicher Allerliebsten in
 dem Liebes Cabinet / warumb er Mensch wer
 den / gefasset / vnd gepredigt / gelitten / ge
 kreuzigt

kreuzigt
 sagt
 vber
 sichts
 Pa
 iene
 koste
 wird
 saal
 bett
 emp
 schre
 gen
 bere
 gib
 end
 noc
 Ge
 das
 len
 sch
 zu
 für
 Me
 wa
 ge
 au
 da

erleitet und gestorben seye? Ich bin kosten /
 sagt er / daß sie das Leben haben / vnd
 überflüssig (das Marck Göttlichen Ange-
 sichts) besitzen. Klopfen an bey dem heyligen
 Paulo / der verzeucht in den dritten Himmel /
 iene ewige Glückseligkeit auch vmb etwas ver-
 kostet / befragen ihne / was er darauff halte? Er
 wirdt gleich entsprechen: Alle Trüb- und Trange-
 saal / alles Creuß vnd Leiden / Mühe vnd Ar-
 beit diser Zeit / so groß / langwirtig / schmerzhafft /
 empfindlich sie auch immer seyn mögen /
 seynd nichts zu scheuen gegen der künfftigen
 Glory / die vns in jenem Leben zu-
 bereitet ist. Befragen den guldbinenMund; Er
 gibt Antwort: Wann wir alle Tag vn-
 endlich villmahl sterben solten / wer diß
 noch wohl zuleiden / damit wir selbiges
 Göttliche Angesicht erhalteten. Vber
 das wañ alle Pein vnd Martier der Höl-
 len aufzustehen weren / solte diß vns nit
 schmürzen / dermahlen einest Gott an-
 zuschauwen. Befragen den grossen Augu-
 stinum: Mit anderen Worten hat er gleiche
 Meinung: Wann du zu Gemüch führest /
 was zuempfangen hast / würde dir alles
 gering vorfallen / was du derentwegen
 aufstehen mußt: dan es were ja billich /
 das man vmb die ewige Ruhe / auch

Ioann. 10.

2. Cor. 12.

Rom. 8.

Epist. 5.
ad Theod.
lapsum.

In psal. 39.

A a a iij

gleich

gleich ewige Mühe vnd Arbeit solte vbertragen. Befragen eüweren heyligsten Erpöter / warumb er in bliender Jugend sich in die Eynöde verlossen / in so strenger Busz sein Leben durchgebracht / vnder den Dörnen sich genueget? Befragen eüwere Scholasticam / warumb sie ganke Nacht von Götlichen Dingen vnd Himmlischen Freiwunden geredt? Eüwere Elisabethen Gertruden / Mechtilden / Kunigunden / vnd andere / so vill ihr wöllen / warumb sie den Adel / König / vnd Keyserliche Hauser vnd Palläst / Scepter vnd Kron verlassen / vnd den Stand einer armen Kloster Dienstmag angenommen? Befragen (kurs) die Heylige Martyrer / welche Creutz / Räder / gliende Röst / Bratpfannen / Gefängnuß / geißlen / vnd vnendlich vill Peyn gelitten: fragt die heylige Jungfrauen / welche Gott mit so hartem Streit wider die Begirlichkeit des Fleisches die unversehrte Keunigkeit auffgeopfferet: fragen alle heylige Ordensleut / eüwer eigene Mitschwösteren / die ihre Hauser / Vatter vnd Mutter / vnd alle ihre Gitter verlassen haben? Dise alle / sag ich fragen / was sie jetzt für einen Lohn darfür bekommen! Fragen auch alle mein Ehör der Engel die seeltige Geister / was sie für ihr Seeligkeit haben wöllen? Fragē so gar auch die böse Geister in der Höll / wann ihnen erlaubt were etwas zu wünschen / was sie ihnen für ihr Heyl wünschen wolten? Alle Engel vnd Heylige im Himmel / alle Menschen auff Erden / alle Teuffel

fel vnder der Erden wurden diß allein begehret
 als das größte Gut / als das einzige Ziel ihrer
 Begirten / als die einzige ihr Seeligkeit ; alle
 wurden laut ruffen : **Zeige vns dein Ange-** psal, 49.
sicht / so werden wir seelig sein. Als wol-
 ten sie sagen : Dis Angesicht ist der Zweck
 vnd Endschafft / warzu wir erschaffen / die
 Ruhe vnser Lauffs / wohin wir zihen / vnd
 einzig da vnser Freuwid finden. Verbirge son-
 sten alles / verdecke alle Zierd des Himmlischen
 Jerusalems / die guldine vnd silberne Crystall-
 lautere Gassen / die von Edelgestein kostlichist
 auffgeführte Mauern vnd Palläst ; lasse still-
 halten alle Himmlische Choraulen vnd Mu-
 sicanen : halte ab die Klarheit der Himmlis-
 schen Geisteren : entsehre die vnbeschreibliche
 Schönheit vnd Zierd der Mutter Gottes ; so
 gar auch (laßt es aber sich sagen ?) alle Glory
 vnd Herlichkeit der Menschheit des Herren
 Christi. Alles dises verdecke / halte ab / ver-
 berge / entsehre : zeige vns nur dein einiges Gött-
 liches Angesicht : Als dann können wir sagen
 mit Philippo : **Herr zeige vns den Vat-** Ioann. 14.
ter / so gnüget vns : also zeige vns dein Ange-
 sicht / so gnüget es vns. Dan was wir wei-
 ters begehren vnd wünschen sollen / ist nichts vber-
 rig / weil wir in disem einigem die ganze See-
 ligkeit haben.

Das ist namlich jenes wunderbarlich beliebte
 Angesicht / welches anzuschawen verlangend /
 der Israelische hohe Fürst bey dem allmächtigen

A a v

gen

- gen so einstendig angehalten: Herz zeigeme
dein Angesicht / zeige mir deine Her-
lichkeit. Das ist der jenige erwünschte
wurff / welchem so herrlich nachgeseuffet
Cant. 2. verliebte Gespons / Zeige mir dein An-
gesicht / dann diß eben gar zu schön
Mit gleichen Begiriden ist erbrunnen der
bes Jungfräwliche Jünger / obwohlen schon
betragt vnd neun vnd neunzig Jahr alt / sein
zet doch also herrlich vnd deütelich / als ein
ger Mensch thun möchte: Komme Her-
Apoct. 22. Jesu / komme mich auffzulösen von den
Banden dises sterblichen Lebens / damit ich
ewiger Freund das Göttliche Angesicht zu sehen
kommen möge. Ich werde hart beträngt
Phil. 1. jameret der Apostel / ich hab ein herrliches
verlangen / das ich möge auffgelöst
werden / vnd mit Christo in ewiger
Glory seyn. Wo bist verborgen / sähe
Augustinus / du schöner / nach dem ich
verlange? Sagst du villeicht / der
Mensch würde mich nit sehen vnd leben
Eya Herz / so laß mich sterben / damit ich
dich sehe; laß mich dich sehen / damit
ich sterbe. Ich begehre nit zuleben / ich
will sterben. Ich begehre auffgelöst
Pfal. 42. vnd mit Christo zu sein. Gleichwie ein
mutter abgeiagter / vnd vor Durst ganz er-
legener Hirsch nach den frischen Brunnen
quell

quellen begirig ist / also verlangte David nach Gott / wünschend Flügel zuhaben / damit er in Göttliche Freywid hinstiegen könnte / ewig zuruhen. Einverem grossen Gregorio verleidet in Betrachtung des wesentlichen Anschawen Gottes alles zeitliche / vnd will sich mit allen Kräfften dahin auffschwingen / wo er hoffet ewig erfreuwt zu sein. Die heylige Maria von Degnies hat zwölff ganzer Monat / nemlich das letzte Jahr ihres Lebens / Tag vnd Nacht anders nichts / als mit grosser erbärmlich / vnd zumahlen lieblicher Stim geruffen: Herz / ich begehre hier mit lenger zuverbleiben / ich will heimlich gehn / namlich in das Himmlische Vaterland. Der heylige Hieronymus nennete den Todt sein Schwöster / sein Gespons / vnd allerliebste Freywid / dann ein kleines zuvor / ehe er abgetruckt / redet er ihne mit disen Worten an: Komme her mein Schwöster / mein Braut / mein Geliebte; zeige mir den jenigen / den mein Seel liebt; sag mir an / wo er weide / wo er seine Ruhe statt genommen habe. Inlengst / als der gottseelige Cardinal Petrus von Luxenburg nach erreichem achtzigisten Jahr seines Alters im Todtbett lage / liesse er seinem von Lieb entzündeten Gemüt Luft / vnd ruffte vor Liebes Brunst ganz anmütig auff: O wolte Gott / wolte Gott! O wie dürstet mich! O wie gemach

Pfal. 54.

Hom. 73.
in Evang.Lib. 2. cap.
1. Vita.Surius. in
Vita 30.
sept.

mach gehet es doch her! wie ist mir in
jeder Augenblick so vnerträglich lang
wann wirdt einmahl Zeit sein! O daß
es doch darzu käme/ Gott meinen Hei-
zen zugenießen.

Medit. e.
37.

Angela / ich ende; wollen aber sampt
noch mit dem heiligen Augustino seufften.
O aller süßester / liebster / mildester
wehrtister / schönster / holdseeligster / Erb-
vnd Begird würdigster / wann wirdt
ich dich anschawen? Wann wirdt ich
vor deinem Angesicht erscheinen / wo
wirdt ich mich in Beschawung deiner
Schönheit ersettigē? Herz zeige mir dein
Angesicht / zeige mir dein Herzlichkei-
das Marek der ewigen Himmlischen Freuden.
Vnd wann ich dan vor Götlichem deine An-
gesicht anlangen / vnd deine Glorj erschei-
nen wirdt / alsdann werde ich mich er-
sättigen.

Psalm. 16

Bedencken auß der heiligen
Gertrud.

Lib. 6. cap.
57.

Auß den Festtag aller Heiligen hat sie im
Geist erkent / daß sonderlich dem Chor der
Martyrer im Himmel zugezelt werden die Geist-
lichen / welche vnder der klösterlichen Gehor-
samkeit Gott dienen / darumb / daß gleich
die heilige Martyrer in den Glideren / in we-
ch sie gelitten für den Herren / sonderbar
Schön

Schönheit empfangen; also sollen auch die geistliche für alle Belustigung / von welcher sie sich enthalten in sehen / hören / riechen / gehen / reden / vnd dergleichen / zu gleich mit den Martyren ihre Belohnung vnd Vergeltung im Himmel empfangen. Dann obwohl sie ihr Blut nit vergiessen / so thun sie was mehr ist / vnd besteuern sich den eigenen Willen abzuschneiden durch stätte Abstinenz; vnd opfferen also dem Herren ein tägliches Opffer der Bekandnus zu einem Geruch wunderbarer Süßigkeit.

**Auß dem gloriwürdigen Vatter
Benedicto.**

Dies seynd die Werkzeuge geistlicher Kunst; welche wann sie von vns bey Tag vnd Nacht vnnachlässlich erfüllet / vnd am Tag des Gerichts fürgezeigt werden; so wirdt vns der Lohn gegeben / den der Herr verheissen hat / daß kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Herz gestigen ist / was Gott denen bereitet hat / die ihn lieben. Die Werkstatt aber / darinnen wir dises alles mit Fleiß sollen üben vnd vollbringen / seynd die Klöster / vnd die Verharnung in der Versammlung.

Reg. cap.
4.

**Auß dem geistreichen Vatter
Gerardo.**

Es soll sich ein Geistlicher vor allem besteuern / daß er nichts liebe noch suche / als allein Gott.

Ad cap. 72.
Regulz.

Gott. Der jenige hat den rechten Enffer / Christo nichts vorzuziehen / der so vill ein andere sich bemühet vmb etwas / das belustiget : so vill er sich beflisset weniger / oder gar nichts zuhaben. Dein glückseliger Stand eines so bemüheten : der nemlich je mehr er verliehrt (auff der Welt) je mehr findet er im Himmel / das vndendlich / vnermessene / vnerscheyliche Gut erhaltend für nichts.

Auff dem Gottseligen Vatter
Ioanne Gerlen.

Lib. 3. cap.
49.

Ich erkenne dein verlangen / vnd dein vilfältiges seuffzen hab ich wohl gehört. Dann jetzt woltest du gern seyn in der Freyheit der Kinder Gottes : jetzt belustiget dich das ewige Haus vnd Vatterland / das da voller Freuden ist. Aber diese Stund ist noch nit kommen / sonder es ist noch ein andere Zeit des Streits vorhanden / fürnemlich ein Zeit der Arbeit vnd Bewahrung. Du begehrest auch / das du mit dem höchsten Gut erfüllet werdest / das kanstu aber jetzt nit erlangen. Ich bin es ; darumb warte auff mich / bis das Reich Gottes komme.

Beschluß.

Misere Angela / nach dem sie durch vorherige Betracht vnd Übungen Zehntägiger Einsamkeit mit vollkommener Aufreinigung ihres Herzens abgelegt alle Unsau-

berkeiten aller Gebräuchen vnd Sünden; angelegte mit Schneeweisser feinsten Leinwand der Unschuld / bezehrte mit außerlesnisten Kleinodien der Tugenden; umgürtet mit vnverbrüchlichem Band der Standhaftigkeit; angethan mit Königlichem Purpur der Nachvolg Christi / vnd Geistlicher Gelübten; gekrönte von 12. Sternen der Zwölffstapferten tieffster Demuth; erhebt zu Gott durch steiffe Hoffnung vnd sicheren Glauben; umglangte von Feinriger Liebe; vnder die Fiß nemmende vnd hinwerffende den vnbeständigen Mond alles zeitlich vnd irdischen: Nach deme / sag ich / vnser diese Englische Gespons hinein geführt worden in den süessen Gnaden vnd innerlichen Friden vollen Weyn-Keller / ia das innerst geheime Cabinet ihres Allerliebsten / Hochzeit gemacht / vnd endlich mit ihme ein Geist worden; kan ich da mit dem Liebes Adler auffzuruffen / mich nit enthalten: Ich hab gesehen die heylige Apooc. 21. Statt Jerusalem ganz neuwe herabsteigē auß dem Himmel von Gott / bezerte wie ein edle Braut ihrem Gespons.

Wie bezehrte? Hören Angela dessen selbst eigene Wort / der sie gesehen. Es kam / sagt er / zu mir hergefliegen ein Engel / redte mit mir / vnd sagte: Komme ich will dir zeigen die Braut / die Liebste des Lambs. Als bald führte er mich auff ein groß vnd hohen Berg / zeigte mir die h. Statt Jerusalem / herkomende von Gott / von Göttlicher Klarheit erleuchtete; vnd ihr Liecht war gleich einem wohl polierten Edelstein / gleich dem Jaspis / hell wie Crystall. War umbfasset mit einer starcken vnd hohen Maur / auff zwölffachem Fundament / mit zwölff Thüren von zwölff vnderchiedlichen außerlesnisten Edelsteinen / vnd bey jedem ein Engel /

vnd der Namen eines Zwölffboten. Es war die
 Statt von pur lauterem / wie das feinste Crystallen
 Glas außgereinigtem Gold / in einem vollkommenem
 Geviert / so breit als lang / vnd so hoch wie breit. Ich
 befande darinnen keyn Kirch oder Tempel: dann der
 allmächtige Gott vnd das Lamb sein ihr Tempel. Es
 mangelte sie weder Sonn noch Mond zum erleuchten:
 dann die Klarheit Gottes durchglanckete alles / vnd
 ihr Licht ist das Lamb. Die Völker werden darinn
 wandlen / vnd die Königen ihre Herrlichkeit vnd
 Reichthumben dahin bringen. Nichts unreines würd
 geduldet / alles Lugenhafte aber außgeschlossen. Mein
 Führer zeigte mir auch ein Fluß lebendigen Wassers
 hell wie Crystall außquellend von dem Thron Gottes
 vnd des Lambs. In Mitte der Gassen vnd zu beiden
 Seiten des Wassers ware der Baum des Lebens /
 Monatlich fruchtend: dessen Laub zum Heil der
 Menschen. Kein Fluch kan dahin kommen / vnd
 würd Gott vnd das Lamb immer die Residenten darinn
 halten. Der Tag würd nit abnehmen / niemahlen
 Nacht oder Finsternuß einfallen: dann der Herr
 Gott sie erleuchten würd. Vnd sagte endtlich zu mir
 Dise Wort seynd gantz wahr vnd gewiß.

Ich widerthone als ein Widerhall / vnd
 sage / Dise Wort seynd gantz wahr vnd gewiß /
 auch in vnser reinen Angela erwahret. Ich
 seynd in verstoffener eüwer Einsambkeit anfäng-
 lich in die Tieffe gestigen / ein vnergründliches
 Fundament in ersten Betrachtungen eüwers
 Zihl vnd Endes außgeworffen: darüber ein
 Fundament von lauterem vnd auff das klarste
 palirtem harte Jaspis vnbewöglich vnd vn-
 stürklicher Vorsagen vnd Vertrauwen zu Gott
 außgeführt / hierüber ein Beste von edelsten
 Zugendsteinen in Nachvolg eüwers Heylands
 gebawen; in diser zwölff grosse wohl verwahrt
 Vor

Portahl eingeordnet / gegen Morgen drey Por-
ten des Glaubens / der Hoffnung vnd der Lie-
be : gegen Sudwest widerumb drey andere Thor
geistlicher Substantial-Gelübdren / des Ge-
horsambts / der Keinigkeit / der Armut : gegen
Norden mit gleicher Zahl geöffnet die Demut /
die Gedult / die Schwösterliche Liebe : vnd ge-
gen Abendt andere drey Thüren / der Befehrung
der Sitten / des vnsterblichen Eynfers des Zu-
nehmens / vnd nimmer vndergehende Sonnen-
thor der Andacht. Dise zwölff edle Porten
haben ihr verfest den Glauben / Hoffnung vnd
Liebe mit adelichsten wircklichen Übungen ;
den Gehorsamb mit völliger eüwers Willens
vnd Eigensüchle Vnderwerffung erhebend ; die
Keinigkeit mit Heroischen Acten wider alle
fleischliche Anmutungen beglangend : die Ar-
mut mit Verachtung alles irdischen vber-
flüssig bereichend. In Demuth steigen ihr
vber euch selbst in die Höhe biß zu dem Aller-
höchsten : in Gedult füegen ihr zufallende
harte Stein der Widerwertigkeiten in schö-
ne Ordnung : in Schwösterlicher Liebe hafftet
alles vnzertrennlich zusamen. Befehrung der
Sitten führet auß alle Vnsauberkeit : der Eyn-
fer geistlichen Zunemens tragt hin ein alle
Schätz vnd Güter der Tugenden : die Andacht
heyliget alles.

Bei jedem disem Thor stehet sein gewüs-
ser Schutz-Engel ; Glauben / Hoffnung vnd
Liebe schirmet die Göttliche Allmacht : die geist-

liche Ordens Gelübdt seine Liebe: die Tugenden
das Vorbild vnd Exempel Christi: den Euffer
vnd Andacht das höchste versprochne Gut.

Wey jeder diser der Namen eines Apo-
stels / als deren ein jeder in disen Tugenden
sich sonderlich berümbt vnd glorwürdig ge-
macht. Petrus stehet auff der Glaubens Port
dann er außgeruffen: Du bist Christus der Sohn
des lebendigen Gottes; du hast die Wort des Lebens.
Ioan. 35. Andreas bevestnet das Thor der Hoffnung
nachtrachtend der Herberg Christi: Meister / wo
Luce 2. wohnest? vnd: Wir haben den Messiam / in denn wir
hoffen / gefunden. Ioannes der geliebte Jung
fräwliche Jünger gibt der Liebes Thüren den
Titul. Der Gehorsamb hat die Oberschiff
von Jacobo dem grösseren / auff ein einiges
Winken Christi sein Fischeren / sein Vater
vnd alles verlassenden. Thomas ist demütig / be-
Ioan. 14. keinet sich vnwissend: Wir wissen nit Herr / wofür
du gehest; beheyliget den fünfften Eingang
Jacobus der Minder / will der vnachtsambigste
seyn; beziehret die sechste Port der Armut. De-
mütig war Philippus / laßt sich von Nathanael
schimpffen / vnd führt ihne zu Jesu / sagend:
Ioan. 1. Komme vnd sihe. Bartholomæus laßt mit vnser
hörter Gedult sich lebendig schinden / betittelt
den achten Eingang der Gedult. Es will Si-
mon allen alles seyn: laßt so gar sich selbst
greüwlich zertheilen / damit er alle erfülte: ist
geschriben zum neunten Portal Schwesterliche
Liebe. Der Zollner Matthæus wendet sich ganz
vmb /

vmb / wirdt im Augenblick auß einem Wucher-
 rigen Zollner ein Apostel vnd Evangelist: ge-
 ordnet zur zehenden Thür Befehrung der
 Sitten. In der eylfften liest man den
 Apostel Thadæus / welcher sehr eyfferig dem
 Weeg Gottes nachgefragt / ruffend zu Christo:
 Herz / wie kombts / das du dich vns / nit aber der Welt
 kund machest? Endlichen bey dem zwölfften Por-
 tal stehet der Ehrentittel Matthias / der auff an-
 dächtriges der Apostel vnd sein Gebett würdig ist
 worden / an die Stell des abtrinnigen Judas in
 das Apostolat zukömen. Angela / alle dise Ehren-
 titelen der Apostlen / Petri im Glauben / in der
 Hoffnung Andrea / in der Liebe Joannis / Jacobi
 des grösseren in Gehorsamb / in der Demuth
 Thomæ / des minderen Jacobs in der Armut /
 in tieffster Demut Philippi / Bartholomæi
 in Gedult / in Nebenmenschlicher Liebe Simo-
 nis / Matthæi in der Sittens Befehrung; der
 Eyffer in Thadæo / vnd in Matthia der Andacht:
 alle dise Ehrentittel befinden sich in vnd ob den
 Thüren eüwer edlen Statt / bestert / wie gemelbt /
 auff das prächtigste.

Der ganze Umbkreis diser eüwer Königllicher
 Residenz stehet Gank in geviert / zu allen Dhren
 gleich / wie hoch / also breit; wie breit / also lang:
 ich will sagen; in allen zeitlichen Zufahlen
 seynd ihr vnverenderlich / vnberweglich / allezeit
 rühig / allezeit beständig / allezeit auff Gott ge-
 steiff / allezeit vnd aller Dhren gleich: auß lauter
 edlem / von keiner zeitliche Widerwertigkeit / oder

B b ij wasser

Ioan. 14.

Aa. 14.

O. VI

23 b

wasserley Zufahl verstörtlichem Jaspis. In diser
Statt stehet alles Crystall lauter / vñnd alles
vori purem besten Gold der Liebe besetzt. Es bo
findt sich da kein einiger Tempel waserlei Götter
etwam eigener vñzimblicher oder irdischer An
mutung ; sonder es beherschet sie ganze der all
mächtige Gott / deme eüwer edles Gebeim
Leibs vñd der Seelen ein schöner wohlgerüstter
Tempel ist / in dem er von eüch selbstn ange
betten / glorwürdig residirt. Eüch mangel
weder Sonn / noch Mond / weder inner noch
eüßerlicher / weder irdisch / noch Himmlischer
Trost ; dann ihr von allen Dingen nichts ver
langen / als allein Gott / der eüch alles in al
lem ist ; in aller Trübsaal / in aller Marter /
ja in der Hölle bleibt Gott eüwer Heyl / eüwer
Trost / eüwer Seeligkeit.

In disen innerlichen Ruhestand ziehe ihr alles
irdische / vñd was auff ganser Welt eüch möchte
vorfällen : allen Pracht vñnd Reichthumben /
alle Herrschafften vñd Königreich seynd nicht
zu achten gegen dem wunderlichen eüweren
Seelenthumb / in dem ihr herschen vber
eüwere selbst eigene Anmutungen vñd Begir
den. Das unreine haben ihr völlig aufgemu
steret / seyndt worden **ganz schön vñd rein /**
vñd kein Mackel ist in eüch.

Cantic. 4.

Von dem Bronnen Göttlichen Throns
fließet in eüch immer vñd immer fort ein grosser
Fluß der Gnaden / der Freiwöden / der Süßig
keit / streichend durch ganze eüwere Seel / vñnd

vñnd

von dannen auch in den sterblichen Leib sich aufgießend. Zu den Seiten dieses Gnaden Wassers erwachsen die adelichste Früchte guter Wercken / nit nur monatlich / sonder wochentlich / täglich / stündlich / augenblicklich herzlich grundend vnnnd fruchtend. Das eüsserlich scheinende Laub des vnsträfflichen aufferbawlichen Wandels ist ein kostlich vnd kräftigste Arzney ; sittemahlen Die Menschen selbige ansehend / Gott loben vnd preysen / vnnnd beneben eüwer Frombkeit nachzufolgen angetrieben werden. In eüwer Seel wirdt nit allein kein Fluch / kein Zweyspalt / kein unreinigkeit mehr zugelassen / daß ihr auch von dem Allmächtigen inniglich geliebt werden / vnd / mit einem Wort / seynd ein schöner durchleuchtiger Gottes Tabernackel / in welchem der Vatter mit dem Sohn / vnnnd heyligen Geist hinunder gestigen / vnnnd ihr Wohnung da halten : wo seyn wirdt ein immerwehrende Ruhe ohne Mattigkeit / Freywid ohne Leid / Trost ohne Furcht / Liecht ohne Finsternus / Tag ohne Nacht : dann Gott / vnd sein Göttliches Lamb seynd eüch das ewige Liecht. Ist demme nit also Angela ? Freylich ist es also / vnd seynd dise Wort gantz wahr vnnnd gewiß. Eüch liebet Gott / als Syonische Porten vber alle Wohnungen Jacob ; gloriwürdige Ding seynd von eüch gesagt / O Statt Gottes : dann ihr steigen hinunder von Gott als die schöne Statt Jerusalem / aufgezieht / wie ein Braut ihrem vertrauften liebsten Gesponng / ein reiniste Angela.

Matth. 1.

Psalm. 86.

Damit aber / eüsserige Angela ihr in disem
 B b iij eüwe

einverer so glückseligen Stand immer verbleiben können / nemmen noch zum Abscheid von mir an folgende merckliche Puncten.

I. Sollen ihr dem allerhöchsten / dann auch der glorwürdigsten Mutter Gottes / einverer heyligen Schutz Engel / vnd den jenigen einverer Patronen / die ihr auß der Allgemeind der heyligen Gottes zu vergangener einverer Einsamkeit euch erwöhlet haben / schuldigen vnd größten Dancf sagen / vmb alle gnädige Vatter / Mütter / treuwliche euch geleistete Hilff: erbetten vor beneben ganz eyfferig / daß ihr dasjenige / was ihr gutes geschöpffet / können in beständige Haltung / vnd Zunamb Göttlicher Liebe bis ins End fortsetzen / vnd einmahl ewig mit ihnen freuwet werden.

II. Müssen ihr ins künfftig besissen sein zu demme / was einverer allerheyligste Erk. Vatter euch vorgethan / da er in die Synode sich versügend / Mit sich selbst / das ist ohne Anhang einiger Creatur / gewohnet: einem Herz / maine ich / dergestalten frey vnd lebendig zuhalten / das ihr selbiges niemahlen ganz ein einiges eusserliches Geschäft / oder was in disches außgießen / oder mit einer gar zu hefftigen Anmutung an einigem Ding euch ankleben sonder was euch zustehet / anderst mit als ein Pilgramb durchgehen vnd streichen lassen.

III. Die tägliche geistliche Exerctien Morgendis / zu Mittag / vnd Abendis

mahlen / anderst ihr durch den Gehorsamb dar-
 von abgehalten wurden / vnderlassen. Es seynd
 dise geistliche Übungen zu Morgen wie ein
 liebliches Himmeltaum: zu Mittag wie ein
 küelende Schatten: zu Abend als ein sanfftes
 Regelin / die gar zu starcke Hitze vnser Schwach-
 vnd Gebrächlichkeit zuerkühlen. Vnd gleich-
 wie mit disen ein Geistlicher leichtlich in dem
 Weeg Göttlicher Vollkommenheit zunimbt; so
 also wann dise nit embsig gehalten werden / ein
 grosse Gefahr ist / das er nit allgemach erdore /
 vnd fruchtloos werd.

IV. Zu disem allem hilfft vornemblich der
 öffttere eysferige (nit auß Gewohnheit) Gebrauch
 der heyligen Sacramenten der Beicht vnnnd
 Communion; wie in gleichem täglich mehr-
 mahlige Besuchung des hochheyligsten Altar-
 Sacraments: Wodurch ein Angela vn-
 sehlbahrlich erhaltet / daß das vnbesleckte Lamb
 Gottes in ihrer Seel vnnnd Herzen seyn wirdt
 ein ewiges Liecht / vnd niemahl vndergehender
 Tag innerlicher Freuwden.

V. Endlich werden ihr zum besten thun /
 Angela / wann ihr die Monatliche Früchten
 eüweres Leben: Daums eüwerem Liebsten Ge-
 sponß zu præsentieren / in die vier Wochen vmb/
 ein kurze Wiederholung diser eüwerer Einsamb-
 keit halten werden / die abgefaste / vnnnd auff
 Papyr getragne kräftigste Vorsatz vberlesen /
 vnd erforschen / ob ihr selbige bis dahin vnver-
 brüchlich gehalten; oder villeicht darvon abge-

wichen: vnd was dann ihr finden werden/ ver
das Angesicht eüwers Seelen Schazes bringen
ymb Gnad bitten / den guten Eyffer mit vn
überwindlichem Vorfaz erfrischen zc. vber ein
Jahr dise Einsambkeit wider besuchen / vnd
was ihr anfänglich mit der Gnad Gottes ge
pflanzet / durch eben selbtige zur Vollkommen
heit richten / vnd so lang fruchten machen / biß
ihr endlich auß einer sterblichen ein vnsterbliche
Angela werden / dem Liebsten eüwerem Gott
mit vollkommister Liebe in Göttlichem seinem
Liecht vnd wesentlicher Anschawung in alle E
wigkeit vereinbahret. Vnderzwischen gehalten
Eüch wohl / seynd vnd bleiben ein Angela
wie ihr jezund warhafftig seynd ; vnd verges
sen nit / auch mich deme zuanbefehlen /
welchen ihr vnd ich vber alles lie
ben wollen.

E N D E.



Regi